

Traurig, aber wahr: spotsZ hört auf. Mit Ende des Jahres 2010 zeigt sich auch für uns die Tendenz überdeutlich: Kommerzialisierung des Kulturbetriebes und Prekarisierung der freien Kulturarbeit. Trotz Erfolgskonzept und weitreichender Wertschätzung ist es leider nicht gelungen, **spotsZ** für Geldgeber interessant genug zu machen, um in freie Vermittlungsarbeit zu investieren, bzw. das Erreichte abzusichern. Es fehlte nicht viel, da ein Großteil des benötigten Geldes selbst erwirtschaftet wurde – dem vergleichsweise wenigen Rest an Geld scheint aber nicht beizukommen sein, zu sehr dazwischen erwies sich die Verortung von **spotsZ** zwischen Kritik und Vermittlung, zwischen Subkultur und etablierter Kultur, zu schwierig scheinen die Zeiten für unabhängige Kultur generell zu sein. Nach fast fünfjähriger Arbeit am Linzer Kulturblatt und mittlerweile als ExpertInnen dessen, was in Linz an Kulturprint möglich ist und was nicht, möchten wir aber nicht mit einem Lamento an Gründen abtreten, sondern mit der selbstbewussten Behauptung, dass über vier Jahre das beinahe Unmögliche möglich gemacht wurde und ein anspruchsvolles und kontinuierlich erscheinendes Kulturblatt erschienen ist, das es in Linz so noch nicht gegeben hat.

Der Inhalt der letzten Nummer. Die **spotsZ**-Dezember Ausgabe beginnt mit zwei Fotografie-Ausstellungen. Die erste, eine die Fotografie revolutionierende Ausstellung, bespricht Reinhard Winkler – eine Ausstellung, die aktuell in der Landesgalerie zu sehen ist und die sich einer „Landscape“ widmet, die weitgehend ohne Menschen auskommen will; die zweite fotografische Position bezieht Karin M. Hofer mit einer Besprechung von Hanns Otte, der sich ebenfalls Peripherien widmet, die lediglich von Menschen gemacht, aber oft nicht von diesen bewohnt zu sein scheinen. Im Anschluss daran befasst sich Norbert Trawöger mit Neuer Musik und einer Avant-

garde, die als solche immer „Vorhut und Nachhut“ zugleich ist – er reflektiert eine Musikveranstaltung, die im November zu besuchen war. Franz Rudolf hingegen zerplückt den Avantgardebegriff im Vorhinein als gegessen und begibt sich auf Spurensuche der neuen Zeichenhaftigkeit in der Literatur: Er widmet sich dem Wiener Trauma Verlag und einer fragmentierten Welt, die er auch in Philip Hautmanns Roman Yorick wieder findet. Außerdem gibt es einen kleinen Jugendschwerpunkt aus der Schreibwerkstatt des Youki-Festivals – die jungen AutorInnen wurden von Magnus Klau betreuert. Besonders gut gefallen hat uns dabei ein Artikel von Bath-Sahaw Baranow übers Jugendtheater, in dem Jugendkultur nur zu oft als Synonym für den absoluten, inszenierten Verdruss der Erwachsenen definiert wird: „Frechheit“ als Erwartungshaltung, „Jugend“ als vorgehaltener Spiegel.

Wir möchten uns sehr herzlich bedanken: Bei unseren MitarbeiterInnen von Redaktion, Organisation, Grafik, Veranstaltungskalender und Vertrieb, bei unseren geschätzten AutorInnen, ZeichnerInnen, FotografInnen, bei unseren Kultur-Kooperationspartnern, Inseratkunden, Auflageorten, bei materiellen und ideellen UnterstützerInnen und nicht zuletzt bei unseren LeserInnen, die uns regelmäßig mit positivem bis begeisterten Feedback versorgt haben. Wir wünschen schöne Feiertage und freuen uns über Postings auf unserer Facebook-Seite oder per Email.

Herzlichst, die **spotsZ**-Redaktion
spotsz@servus.at

* **spotsZ** gibt's seit Oktober 2006 als monatlich erscheinendes Printmedium für „Kunst, Kultur, Szene und Linz“. Alle bisherigen Ausgaben sind nachzulesen unter www.servus.at/spotsz

Linz, Kulturcard 365 zum Weihnachtssonderpreis



Kulturreferent Dr. Erich Watzl und Kulturdirektor Dr. Julius Stieber präsentieren die „Linz, Kulturcard 365“

Seit Anfang August ist die „Linz, Kulturcard 365“ erhältlich. Zum Preis von € 45.- (ermäßigt € 30.-) können ab dem Ausstellungsdatum der Karte sechs Kulturhäuser (Lentos, Nordico, Ars Electronica Center, Schlossmuseum, Landesgalerie, OK Offenes Kulturhaus OÖ) am Standort Linz 365 Tage lang kostenlos besucht werden. Dazu gibt es mit dieser Vorteilskarte zahlreiche Ermäßigungen und regelmäßig spannende Sonderaktionen. Erhältlich ist die „Linz, Kulturcard 365“ in den teilnehmenden Kultureinrichtungen sowie in der Tourist Information am Linzer Hauptplatz.

Im Dezember ist die „Linz, Kulturcard 365“ zum Sonderpreis von nur € 30.- erhältlich.



Aus, Schluss, Ende – spotsZ hört auf.

Siehe Editorial.

IMPRESSUM

spotsZ – Kunst.Kultur.Szene.Linz

Herausgeber, Medieninhaber: Verein spotsZ – Tanja Brandmayr, Sabine Funk,

Lektorat: Sandra Brandmayr

Postadresse: Hauptplatz 3, A-4020 Linz

Internet: www.servus.at/spotsz

Redaktion: Tanja Brandmayr (tb), Sabine Funk (sf) – spotsz@servus.at

Veranstaltungskalender: Sabine Funk, Tanja Lattner – spotsz_termine@servus.at

MitarbeiterInnen dieser Ausgabe: Bath-Sahaw Baranow, Martin Bruner, Julia Engelmayer, Vanessa Gstrein, Wiltrud Hackl, Christa Hager, Karin M. Hofer, Franz Rudolf, Norbert Trawöger, Tanja Walloschke, Reinhard Winkler, Christian Wellmann
Die Rechte der Texte liegen bei den AutorInnen.

Die AutorInnen sind für den Inhalt verantwortlich.

Die Bildrechte liegen bei deren UrheberInnen.

Cover: Collage aus allen bisherigen spotsZ-Covers

Layout: Elisabeth Schedlberger

Druck: Trauner, Linz

Vertrieb: spotsZ wird von der Redaktion vertrieben.

spotsZ: 2 Euro

Erscheinungsweise: monatlich

Dank an: servus.at

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz: spotsZ ist ein monatlich erscheinendes Printmedium für „Kunst, Kultur, Szene und Linz“.

„Wo gibt's spotsZ?“

... spotsZ liegt an folgenden Orten ständig auf: Aquarium, Buchhandlung Alex, Cafe Meier, Druzba/KAPU, Gelbes Krokodil/Movimento, La Bohème, Stern/City-Kino, Strom/STWST; außerdem ist spotsZ in zahlreichen anderen Lokalen, Gaststätten, Kunstinstitutionen und Kulturveranstaltungsorten, wie Museen, Bühnen, Galerien, Kinos, etc. in Linz und darüberhinaus erhältlich.

INHALT

FOTOGRAPHIE

Die Landschaft von 1975 <i>Reinhard Winkler</i>	4
Linz oder München, Wien oder Braunau <i>Karin M. Hofer</i>	5

NEUE MUSIK

Von der Dringlichkeit. <i>Norbert Trawöger</i>	6
--	---

OFFENE RÄUME

Das Oxymoron am Römerberg <i>tb</i>	7
-------------------------------------	---

KULTURDISKURS

Kein Minus ist schon ein Plus <i>Julia Engelmayer</i>	8
---	---

JUGENDKULTUR

Zugpenetranzen <i>Christa Hager</i>	17
Ausrangierte Angstzustände <i>Vanessa Gstrein</i>	17
Abschied von den Warenhäusern <i>Tanja Walloschke</i>	18
Wünsche von der frechen Jugend <i>Bath-Sahaw Baranow</i>	19

LITERATUR

Vom Netz zum Hybridbuch <i>Franz Rudolf</i>	20
... Ein heiterer Versuch über den Menschen ... <i>Franz Rudolf, tb</i>	22

TIPPS

Ausschreibungen	7, 21
Hot-spotsZ	9, 16
Kalendarium	10
Ausstellungen	12
Kinder-/Jugendprogramm	13
DJ-Lines/Partys	13
Theater/Tanz	14
E-Musik/Oper	14
Kino	15

SONSTIGES

Fruchtgenuss <i>Sabine Stuller</i>	8
Der schnelle Tod eines Zeichners, Teil 10 <i>Tinmann</i>	23
Aus der Ferne – In Liverpool <i>Wiltrud Hackl</i>	24



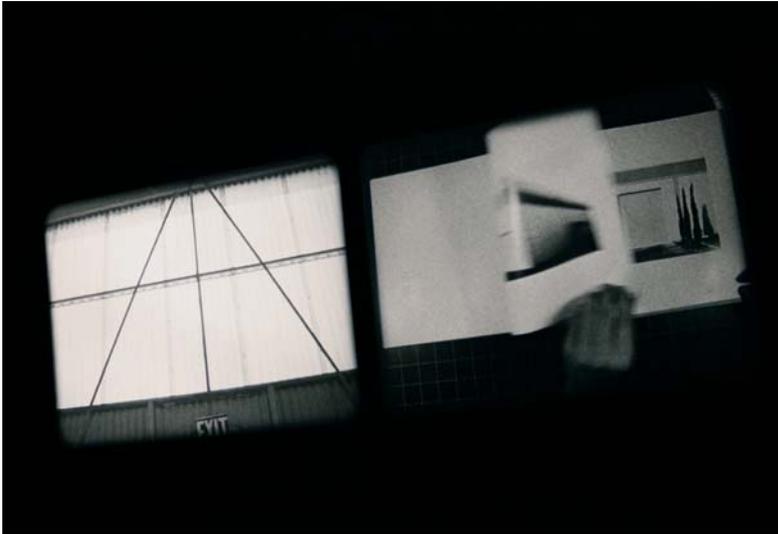
spotsZ wird gefördert von der Stadt Linz und vom Land OÖ.

Kooperationen mit Galerie der Stadt Wels, Kunstmuseum Lentos, Schlachthof Wels, Stadt Wels, waschaecht, YOUKI.

Die aktuelle Fotografie-Schau der Linzer Landesgalerie „New Topographics: Photographs of a Man-Altered Landscape“ ist die Ausstellung einer Ausstellung, eine Wiederaufführung nach 35 Jahren. In den Aufnahmen der New Topographics sind Landschaften zu sehen, die von Menschen verändert wurden – und der „bahnbrechende“ fotografische Blick der New Yorker Originalausstellung von 1975.

DIE LANDSCHAFT VON 1975

Text und Foto Reinhard Winkler



„Fotografie, die über jene hohen Ansprüche an Wahrheit und Präzision verfügt, die ihr zugleich die Fähigkeit verleihen, so vehement in die Irre zu führen. Fotografien sind nicht unwahr, nur das Verhältnis zwischen Gegenstand und Abbild des Gegenstandes ist sehr sensibel.“ William Jenkins

Der Einleitungstext von William Jenkins zum Ausstellungskatalog von „New Topographics: Photographs of the Man-Altered Landscape“ liest sich auch heute noch, 35 Jahre nach seinem Erscheinen, erstaunlich frisch. Der Text wurde über die Jahre viel diskutiert und ist teilweise nicht unumstritten. Die Ausstellung von 1975 im George Eastman House in Rochester, New York, gilt heute als „stilbildend“, „bahnbrechend“, „einschneidend“ in der Fotografiegeschichte. Aber wie bei allen Ereignissen, die die Welt verändern, waren sich die Akteure zum Zeitpunkt ihres Schaffens ihrer Nachhaltigkeit kaum bewusst. Und für einen, der mit dem Kuratieren der gesammelten Werke von Robert Adams, Lewis Baltz, Bernd und Hilla Becher, Joe Deal, Frank Gohlke, Stephen Shore und Henry Wessel ohnehin alle Hände voll zu tun hatte, bewies Jenkins beim Schreiben seines Textes einen erstaunlich klaren Kopf.

Vielleicht wäre der Text, unter weniger Zeitdruck verfasst, noch besser geworden, vielleicht ist nicht immer alles exakt genug formuliert. Aber sind das nicht sehr seltsame Überlegungen nach 35 Jahren? Der Text von William Jenkins ist ein schönes Dokument seiner Zeit. Dass er für Generationen von Fotografen die festgeschriebene Artikulation eines bestimmten Stils geworden ist, macht ihn zum unabsichtlichen Manifest.

New Topographics war der Beginn einer neuen fotografischen Sicht auf die Landschaft. Bis dahin bestimmten Fotografen wie Ansel Adams oder Edward Weston das Ideal. Geleitet vom Blick auf die vom Menschen weitestgehend unberührte Natur, war diese Art des Sehens für die jungen Fotografen der 1970er Jahre zu emotional und pathetisch. Für John Deal machte Ansel Adams Fotos von Landschaften „wie in Anführungszeichen“.

Als alltägliches Medium wollte man die Fotografie nun verstehen. Fotografie ist nützlich, beschreibbar, lesbar, zugänglich und damit bestens geeignet, die alltäglichen Dinge festzuhalten. Nicht nur „großartige“ Motive sind des Sehens wert, sondern auch das Undifferenzierte; und damit nicht mehr und nicht weniger als die ganze Welt.

Für William Jenkins war New Topographics ein Experiment. Für Frank Gohlke war es der Versuch, Fotos zu machen, auf denen man den Fotografen nicht sieht. Die Welt ist unendlich interessanter als irgendeine meiner Ansichten darüber, behauptete Nicholas Nixon und wollte dies nicht als künstlerische Pose verstanden wissen, sondern als aufrichtige Überzeugung. Fotografieren ohne Vorstellungen, ohne Vorurteile, ohne Vorlieben. Emotionslos? Jedenfalls ohne moralischem Impetus. Nicht das kleinste Anzeichen von Urteil oder Meinung. Die Dinge stehen in den Bildern, wie sie sind. Die Bilder sollen aussehen, als ob sie einfach gemacht worden wären, ohne das Betrachtete verändern oder erhöhen zu wollen. Die Welt respektvoll darstellen, präzise, detailreich und klar, ohne Zweifel; wie eine signifikante Tatsache. Fotografie als Dokument einer Form, die dem scheinbaren Chaos der Welt zugrunde liegt.

Das Dokument als stilbildendes der New Topographics findet seinen Ursprung in den Arbeiten von Walker Evans. Evans fotografierte in den 30er Jahren des letzten Jahrhunderts im Auftrag der amerikanischen Regierung die von der Wirtschaftskrise schwer gebeutelte Landbevölkerung. Und obwohl der Hintergrund für diese Arbeiten politisch war, war die Dokumentation für Evans doch eine Möglichkeit „wahre“ Fotos zu machen: „Dokumentarisch? Das ist ein sehr raffiniertes und irreführendes Wort. Der Begriff sollte ‚dokumentarischer Stil‘ heißen. Ein Beispiel für ein bildgetreues Dokument wäre ein Polizeifoto eines Tatorts. Ein Dokument hat einen Nutzen, wohingegen Kunst wirklich nutzlos ist. Daher ist Kunst nie ein Dokument, auch wenn sie zweifellos dessen Stil annehmen kann.“

Walker Evans machte Bilder von Wanderarbeitern, von kochenden Menschen, Scheunen, Schlafgelegenheiten, vom religiösen und sozialen Leben.

Menschen in Bildern haben die Eigenschaft, den Dingen die Show zu stehlen. In den Aufnahmen der New Topographics sind keine Menschen im Bild. Zu sehen sind Landschaften, die von Menschen verändert wurden.

Es gibt eine Aufzeichnung eines Gesprächs zweier junger Kunststudenten während der Originalausstellung 1975, da meint der eine: „Ich mag das hier überhaupt nicht, ich bevorzuge Menschen. Etwas, das eine Geschichte erzählt.“ Der andere: „Du sagst, es sind keine Menschen zu sehen, aber da sind welche, überall. Das denke ich wirklich. Überall, wo du hinsiehst, sind Menschen. Es ist das Leben, so wie es ist.“

Die aktuelle Schau in der Linzer Landesgalerie ist keine normale Ausstellung, es ist die Ausstellung einer Ausstellung, eine Wiederaufführung nach 35 Jahren. Aus heutiger Sicht wird klar, dass sich die ursprüngliche Ambition, das ideale fotografische Dokument ohne Autorenschaft oder Kunst erscheinen zu lassen, nicht durchgesetzt hat.

Wenn man sich durch die Tableaus bewegt, sieht man Gemeinsamkeiten

Mit Kamera unterwegs in den Peripherien vieler Städte, auf der Suche nach Zwischenräumen und Vergänglichkeiten: Hanns Ottos Intention den herkömmlichen Postkartenprogrammen zu entgehen.

LINZ ODER MÜNCHEN, WIEN ODER BRAUNAU

Text Karin M. Hofer Foto Hanns Otte

und Unterschiede zwischen den Werken. Gemeinsam ist ihnen, dass sie, trotz ihrer Plausibilität und gerade wegen ihrer Deutlichkeit, Abstraktionen und also ganz unzweifelhaft Kunst sind. Wenn man die Fotos heute ansieht, erkennt man – nach 35 Jahren bestimmt einfacher als damals – ganz eindeutig, welche Fotos zu welchem Fotografen gehören. Und woran erkennt man das, wenn nicht am Stil?

Tradition ist in der Kunst ein heikler Begriff. Man kann sich darauf berufen, man kann in ihr stehen. Im letzten Raum der Ausstellung hängen die Werke der folgenden Generation. Joachim Brohm zum Beispiel. Brohm muss nicht mehr experimentieren. Er macht seine Fotos im Bewusstsein einer Form, die vor 35 Jahren entdeckt und mit der eine Richtung als Möglichkeit vorgegeben wurde. Brohm bedient sich ähnlicher, zum Teil auch gleicher Gestaltungs- und Darstellungsmittel, hat ähnliche Ansätze und Zielsetzungen wie die Fotografen der New Topographics. Im besten Fall, wie bei Brohm, ist Tradition ein Werkzeug, von dem man weiß, dass und wie es funktioniert. Brohm belegt, dass die Fotografen selbst die besten Rezipienten ihres Mediums sind: die Stringenz, mit der er die Ideen der New Topographics formal wie inhaltlich weiterentwickelt hat, führten ihn in eine sehr eigenständige und über die Jahre hinweg ausdifferenzierte Position.

Das in dem Text von Jenkins 1975 noch aufgeworfene „Problem des Stils“ scheint erledigt. Vielleicht war es damals eines, weil der Abstand zu den Arbeiten noch fehlte. Aber ein Satz aus diesem unabsichtlichen Manifest von Jenkins behielt für Gursky, Ruff, Höfer, Struth usw. seine Gültigkeit: „Fotos nicht als Statements der Kunst über die Welt, sondern vielmehr als Aussagen über Kunst durch die Welt.“ Man könnte dies mit einem Satz des kürzlich verstorbenen Heinrich Riebesehl, der heute als deutsches Pendant zur jungen topographisch arbeitenden Fotografengeneration der 1970er Jahre in Amerika gilt, paraphrasieren: „Nicht ‚mit den Dingen‘ Bilder gestalten, sondern ‚über die Dinge‘.“

Reinhard Winkler ist Pressefotograf und Journalist, er lebt in Linz.

New Topographics: Landesgalerie Linz/2. Stock; bis 11. Jänner 2011

Linz: Totale; Großformatige Fotos lapidarer Linzer Gegenden. Hanns Otte durchstreifte zwischen 2003 und 2006 als temporärer Bewohner mehr oder weniger entlegene Linzer Stadtzonen. Was ihn dabei interessierte: primär unbeachtete periphere Ränder und „Stadtkanten“. Urbane Zwischenräume, noch nicht von uniformen Gewerbenutzungs-Schablonen geprägt, sondern durchaus Unverwechselbares. Der Linzer Hafen beispielsweise oder die Donaulände von Urfahr aus gesehen. Möglicherweise auch der Linzer Hauptbahnhof, der Platz vor dem Lentos oder ein Supermarkt in Auwiesen. Was bei allen Fotoarbeiten auffällt, ist die Abwesenheit von Menschen. Wobei Requisiten auf diesen Orten urbanen Handelns nicht fehlen: Kinderfahrrad, Einkaufswagen, Sitzbänke. Es scheint, als hätten die Akteure das Bild nur kurz verlassen, um gleich wieder aufzutreten. Ein leeres Bühnenbild zwischen den Szenen. Otte zeigt Plätze in transitorischem Zustand, sowohl räumlich als auch zeitlich. „Abseits der Straßen liegende Zwischenräume in der Stadtstruktur“, so Otte, erscheinen ihm bildwürdig. Dies findet er oft nur 3 Meter neben oder unter den üblichen Wegen – also: ab in den Straßengraben oder: Wann hat man zuletzt hinter eine Plakatwand geschaut?

Die Vorgeschichte seiner dokumentarischen Langzeitserien ist im Salzburg der 1970er Jahre zu suchen: Dort begann er seine topographischen Vorstadtstudien als „Auseinandersetzungen mit seinem Lebensraum, um potentiell gefährdete Objekte und Orte mittels Fotografie zu erhalten.“ Diese Aufnahmen entstanden – wie jene später in Linz gefundenen Motive – bei ausgedehnten Spaziergängen oder spontanen Autofahrten durch die Vororte. Bei der Wahl des Bildausschnitts strebt Otte nicht eine pittoreske Wirkung an, eher geht es um die unpräzise Darstellung eines vorgefundenen visuellen Sachverhalts.

Wien: Halbtotale; Entdeckungsreise durch das Werksgelände der Ottakringer Brauerei. Was für Linz gilt, gilt 2008 auch hier, typisch Otte. Leere Bildvordergründe, vom Bildrand angeschnittene bunte Container- oder Bierkistenstapel; sachliche Silos und Lagerhallen. Logo und Schriftzug des Unternehmens wurden dabei keineswegs vermieden, die PR-Abteilung darf sich freuen. Dabei spannende Tiefenwirkungen oder schräge Kompositionslinien. Wer will, kann in den zufällig im Bild-Blickfeld geparkten Fortbewegungsmitteln einen Konnex zum ein Jahr später begonnenen (derzeit in Braunau ausgestellten) Projekt „Wo steht Du?“ sehen. Dazu später mehr.

München: Nahaufnahme; Fotosafari im wilden München, als Stipendiat des Künstlerhauses Villa Waldberta. Eine Bilderflut des Peripheren: Werbeschilder, Plakate, Alltagscollagen. Noch nie war München so farbig. Die Fotos diesmal flächiger: Bildausschnitte kleiner, Raumbreite weniger. Topographisches ist hier weniger wichtig geworden. Fotografierete urbane „Pinwände“ anonymer menschlicher Gestaltungen, wie (um dem Ausstellungstitel näherzukommen) sich überschneidende assoziative Erinnerungsreste. Bis Anfang Jänner im dortigen Stadtmuseum präsentiert: „Traumwelt Alltag“. Vielleicht die beste Möglichkeit, mit einem Stadt-

und Ausstellungsbesuch der eventuellen Feiertagslähmung zu entgehen?



Braunau: Hauptdarsteller; Schließlich rückt der abwesende Akteur doch noch ins Bild – als Autobenutzer. Eine Portraitserie, die Fahrer und Vehikel und ihr komplexes Koexistenz zeigt. Standpunkte – „Wo stehst Du?“ Denn, so formuliert Otte, in seinem Aufruf „sind Autos nicht nur Transportmittel. Ein Auto ist Lebensraum und Identifikationsobjekt und gefährlich kann es auch sein ...“ Einige Autobesitzer sind bereits in seinem Blog dokumentiert. Meist steht das Gefährt dabei im Freien, manchmal Türen oder Kofferraum einladend geöffnet. Manche der Besitzer sitzen drinnen, andere wieder stehen abgewandten Blicks wie unbeteiligt daneben. Ihre Gesichter oft verdeckt von Rauch oder Haaren. Als wollten die Portraitierten demonstrieren, wie ambivalent sie ihrem Wagen gegenüberstehen. Dennoch wird hier der Portrait-Begriff auf Dinge erweitert, mit denen das Innere des Fahrzeugs, je nach Bedürfnissen und Vorlieben des Benutzers, ausgestattet ist: Das Auto als erweiterte Ablage oder Arbeitsraum, mittels Attributen auf seine Besitzer hinweisend. In seinem Blog kommentiert Hanns Otte die eingestellten Aufnahmen, gibt weitere Informationen dazu und sucht weitere AutoliebhaberInnen um sein Projekt fortzusetzen ...



Karin M. Hofer ist Kunsthistorikerin, Kuratorin, Künstlerin, Kulturtheoretikerin und lebt hauptsächlich in Wien.

Fotografien von Hanns Otte:

Linz 2003–2006 (Ausstellungskatalog LG Linz) Fotohof Salzburg 2008

Münchner Stadtmuseum: Traumwelt Alltag; bis 09.01. 2011 www.hannsotte.blogspot.com

Erstmalig fand am 12. November 2010 in der Bruckneruni ein vierteiliges „Fest Neuer Musik“ statt. Verdienstvoller Anstifter dieser veritablen Festivität war Michael Hazod von der IGNM, der dieses gemeinsam mit Bruckneruni-Professor Sven Birch künstlerisch verantwortete. Norbert Trawöger reflektiert über Neue Musik und über die neue „Nachhut der Vorhut“.

VON DER DRINGLICHKEIT.

Text **Norbert Trawöger** Foto **ERossori2010**



Die „Internationale Gesellschaft für Neue Musik“ wurde am 11. August 1922 im Salzburger Cafe Bazar von 24 Komponisten zur Förderung zeitgenössischer Musik – ohne Rücksicht auf ästhetische Anschauungen, Nationalität, Rasse, Religion oder politische Einstellung – gegründet. Die Gründungsmitglieder zählten größtenteils zur Avantgarde und sind heute allesamt weltberühmt. 1988 formierte Alfred Peschek eine Oberösterreichische Sektion der IGNM, die Hazod Ende 2009 übernommen hat.

Ein Gründungsmitglied war Arnold Schönberg. Er notiert ein Jahr vor seinem Tod im amerikanischen Exil: „Wenn zeitgenössische Musik eine Generation später noch nicht aufgehört haben soll zeitgenössisch zu sein, so muss eine Jugend, die für sie kämpft, imstande sein lang genug jung zu bleiben.“ (Unveröffentlichter Aphorismus, 5. Juni 1950)

Das Fest begann mit einer „Werkstatt Junger KomponistenInnen“ der Bruckneruni. Stilian Popovakuritzko (*1959) bot mit ihrem viersätzigem „Märchen aus dem All“ für Flöte, Akkordeon und Kontrabass (Ensemble XXI) eine minimalistische, durchaus originell gefärbte Sphärenmusik, die dann wenig Entwicklungsdynamik an den Tag legt. Das „Fest Neuer Musik-Ensemble“ führte unter Hazods Leitung David Longas (*1982) Ensemblestück „Depression“ auf, in dem der Venezolaner vielleicht in den knackenden südamerikanischen Urwald lockt, nicht weniger aber auch nicht mehr. Die dritte Uraufführung war Raimund Vogtenhubers (*1973) „Implizit“, in dem er sich mit Reihentechnik und Zeit beschäftigt. Vogtenhuber lässt aber auch mit einem Satz aus seiner Werbeschreibung aufhören: „Ich versuche dem Stück neben den mechanisch wirkenden Verläufen und Motiven auch emotionale Momente zu verleihen.“ Ist die Verleihung

von Emotion eine Kompositionstechnik? Bei aller Sympathie und der Frage nach Zeitgenossenschaft für die authentischen Beiträge der drei „jungen“ Komponisten, bleibt doch eine Frage über: Wo bleibt zumindest der Versuch an Unversuchtem, ein leichtes Ausscheren aus der Tradition, geschweige denn ein Hauch von Radikalität?

Hat Schönberg Recht? Aber bevor man imstande sein kann, lang genug jung zu bleiben, muss man erst zu kämpfen beginnen. Der Diskurs rundum dieses Thema wäre ein unüberschaubarer, aber zuerst müsste er einmal wirklich stattfinden. Die sogenannte „klassische“ Musik und ihre Ausbildungsstätten waten in den so glorreichen Tümpeln und Tempeln der Vergangenheit. In den Neunziger-Jahren studierte ich mit anderen Kollegen an der Wiener Musikuniversität Schönbergs Bläserquintett op. 26 ein. Es ist eines der ersten konsequenten Zwölftonwerke des Vaters der Zweiten Wiener Schule. Bei solchen Gelegenheiten ist es hilfreich eine Partitur bei der Hand zu haben. Nur diese gab es im Bestand der weltberühmten Musikhochschule nicht, die noch dazu in dem Ort steht, in dem Schönberg das Licht der Welt erblickte. Signifikantes Beispiel dafür, dass unsere Musikuniversitäten vor allem Pflegeheime für Vergangenes sind. Recht so. Keinen Tag will ich meinen Bach, Mozart, Bruckner, oder wie sie alle heißen, missen. Aber erzieht man damit nicht auch erfindende und spielende Musiker eher zu brillanten Museumswärtern, die mit Denken und Fühlen auf der Höhe der Zeit gar nicht konfrontiert werden? Ja, es wird besser. Noch dazu kommt, dass sich die Rolle der Musik in unserer Gesellschaft immer mehr auf die Aufgabe der Unterhaltung zurücklehnt. Ein plakativer Satz, vielleicht. Aber aktives Zuhören will gelernt sein, wie Geschmack und Stillsitzen. Und jedes „Vor“-Wort (Vorstellung, Vorurteil ...) ist sowieso unschlagbarer Hinderungsgrund eigenes Lauschen, Horchen und Hören zuzulassen. Neu, modern, zeitgemäß, zeitgenössisch sind heiß umfahrene Begriffe. Reden wir mal von dringlicher Musik – Eine, die wer schreiben, denken, erfinden muss. Eine, die mich fordert, in mir umgeht, mich vor Fragen nicht schlafen lässt. Eine, die über sich selbst nachdenkt.

Im zweiten Teil des Fests, das von Alice Ertlbauer informativ moderiert wurde, erprobte sich das „Ensemble für Neue Musik der Bruckneruni“ unter

Simeon Pironkoff vortrefflich an Klassikern wie Morton Feldmans „Routine Investigations“ und Tristan Murails nach wie vor sensationeller Spektralkomposition „Treize couleurs de le soleil couchant“ (1978). Erfreulich auf welchem hohem Niveau das Uni-Ensemble spielt, dies wäre vor einigen Jahren noch nicht vorstellbar gewesen und hat auch mit Pironkoff zu tun, der wie ein unabringbarer Marschall durch die Klangfelder zu führen versteht. Höhepunkt dieses Sets und somit auch einer des ganzen Abends war Alexander Stankovskis „A House of Mirrors II“ – ein dichtes stroposkopartiges Klanggeflecht, das in seinem „klastrophoben“ Spiel von Proportionen dringlichen Dichten zusteuert.

Dringlichkeit weniger im Sinne eines Wollens als eines Müssens. Kühne Ansage. Aber im Reservat der klassischen Musik gibt es noch ein Ghetto, in dem die Neue Musik sitzt, wenn auch die Initiativen und Hörplätze mehr geworden sind. Das heimische Neue Musik-Pionierfestival „Wien Modern“ zielt sich heuer nicht nur mit dem goldenen Johann Strauß als Werbesujet – der zugegeben zu seiner Zeit wirklich modern war – sondern war in den Achtzigern des vergangenen Jahrhunderts wesentlich moderner als es heute ist. Andererseits blühen in Tirol die „Klangspuren“, in Salzburg die „Biennale“ und die „Dialoge“ und ... Faktum ist aber, dass in den Musikschulen einfach immer noch ganz wenig Neue Musik gemacht wird. Die Lehrer haben an der Universität studiert und teilen mit ihr die Angst vor Neuem. Irritation, Unruhe, Fragen stehen nicht auf den treffsicheren Lehrplänen. Diese sind Sache der Kunst, aber nicht ihrer Lehrinrichtungen.

Die Profis des Wiener „ensemble xx. jahrhundert“ führte im dritten Teil neben Altem von Berg und Krenek, das pantonale „Pastiche II“ von Alfred Peschek und Rudolf Jungwirths neues „Blake“ auf, das vulkanöse Abgründe beschreitet und sein Material in einer Art „Cut up“-Technik aus „Resten“ vorangegangener Werke generiert. Tolle Musiker sitzen in dem Ensemble, deren Leiter Peter Burwik entlässt sie aber auch bei den Triobesetzungen nicht aus seiner strengen Zeichengebung. – Aus einem Pionier wurde ein unfehlbarer Papst!

Kreneks „Trio“ und Bergs unheimlich glühendes „Adagio aus dem Kammerkonzert“ sind 60 und mehr

People love Lazz – und die Menschen lieben auch anderes.

DAS OXYMORON AM RÖMERBERG

Text **tb**

Das Oxymoron ist ja nicht direkt neu, es gibt diesen Club bereits seit 2008. Trotzdem kann er fast als „neu“ vorgestellt werden, wegen einer Entwicklung als privater Club, der sich, sorgfältig ausgedacht und erprobt, erst nach beinahe 2 Jahren sukzessive seine Wege nach außen gebahnt hat. Betrieben wird das Oxymoron von einem Mr. Jones, der seines Zeichens Jazzliebhaber ist. Gespielt haben hier bereits zahlreiche Größen des Jazz, zuletzt, im November zum Beispiel das Duo Jiri Stivin & Ali Haurand, ersterer ist als Jazzflötist international hochgeschätzt, zweiterer hat als Bassist und Bandleader mit dem European Jazzensemble Jazzgeschichte geschrieben. Im Oxymoron erzählt Ali Haurand zwischen den Stücken etwa Geschichten und Geschichtchen aus der Welt der Jazzer, etwa von seiner Zeit mit Chet Baker, mit dem er sich eine Zeitlang eine WG geteilt hat. Überhaupt eignet sich der intime Rahmen für eine Begegnung von KünstlerInnen und Publikum „auf einer Ebene“, für Gespräch und Austausch in gepflegtem Rahmen – was ein deklariertes Ziel von Mr. Jones und seinem Club ist. Bezeichnend für die Ausrichtung des Clubs ist generell eine Mischung aus Inspiration, Offenheit und, sagen wir salopp, einem „metaphysischem Futurismus“. Eine Mischung, die das Programm des Oxymorons quasi im Namen trägt: Ein Oxymoron bezeichnet wörtlich eine rhetorische Figur, die bereits den Widerspruch in sich trägt – in dieser Bedeutung setzt sich das Wort Oxymoron gleichermaßen aus den Worten „scharfsinnig“ sowie „dumm“ zusammen: Dem Sowohl-als-auch der Vielschichtigkeit von Kunst und Begegnung, von Individualität und Sozialität, generell einer pointierten Darstellung von doppelbödigen und mehrdeutigen Inhalten kann damit Rechnung getragen werden, gerade auch wegen der uneindeutigen, aber umso interessierteren Ausrichtung. Dementsprechend findet der russisch-polnische Liederabend ebenso im Programm seinen Platz wie Konzerte von Pop bis R&B, Performanceabende oder Theaterabende, die von lokalen bis internationalen KünstlerInnen gestaltet werden – in kleinem, aber sehr feinem Rahmen. Zuletzt wurde im November etwa „Bagdad brennt“ gegeben, ebenso hat im November Anna Maria Eder gemeinsam mit Elisabeth Hütter und Carla Spindel eine Lesung mit musikalischem Rahmen zum Thema „Fremdsein“ gestaltet; oder es hat sich eine Kooperation mit der Linzer Tanzvernetzungsstelle RedSapata entwickelt, die dort ihre work-in-progress Stücke aus den künstlerischen Residencies präsentieren kann. Er sei überzeugt, dass interessante und unkonventionelle KünstlerInnen ein interessiertes und gutes Publikum bringen, sagt Mr. Jones im Gespräch, und was vielleicht noch bezeichnender für die Atmosphäre des Clubs ist: dass an einem anderen Abend die Rollen der getauscht sind und ZuschauerInnen zu AkteurInnen werden. Das Oxymoron ist generell offen an Veranstaltungstagen, von 19.45 bis 2.00 Uhr nachts. Ein Besuch lohnt sich natürlich speziell für Liebhaber des Jazz, für Liebhaber der gepflegten Stimmung und auch für ein fremdsprachig versiertes Publikum, da im Oxymoron ein doch sehr bunt zusammengewürfeltes Publikum präsent ist. Auch an der Bar gibt Mr. Jones himself gerne über seinen Club und anderes Auskunft, kurz: es kann an Oxymoron-Abenden über Kunst und die Welt geredet werden.

Oxymoron, Römerstr. 4, 4020 Linz
www.oxymoronlinz.org
oxymoronlinz@gmail.com

Jahre alt. In alten Zeiten gedacht, ist es ungefähr der Abstand, der zwischen der Entstehung von Bachs „Kunst der Fuge“ und Beethovens „Eroica“ liegt. Musik von gestern wurde damals mehr oder weniger als alt angesehen. Schönberg hatte sich gewünscht, dass die nächsten Generationen seine Musik auf den Gassen pfeifen. Er irrte. Doch wer kennt von ihm viel mehr als seinen abschreckend zwölftönigen Namen? Wer kennt seine Musik? Selbst in den inneren Zirkel der klassischen Musikproduktion ist er für viele nur ein großer Name.

Zum Finale gab es noch ein stimmiges Portrait des Vorarlberger Komponisten Michael Amann, das vom formidablen Uni-Ensemble unter Sven Birch hörbar gemacht wurde. Mit Amanns Musik wurde eine bemerkenswerte Stimme unseres Landes laut, dessen Sprache von innen nach innen spricht und dabei durchaus gehörig ausbrechen kann. Sven Birch führte mit Amanns Klavierstück „Die Wolfshaut“ in dunkle Klanggebirge von großen Stimmweiten. Mit seiner bruchstückhaft-geschlossenen „Fantasie“ für 16 Spieler fand dieses Fest einen kräftigen Abschluss.

Dieses Fest war dringlich notwendig. Ein weiteres ist noch dringlicher geworden, damit die Nachhut der Vorhut (frz. *Avant-garde*) wieder eine Vorhut bekommt.

Norbert Trawöger ist auch Musiker. www.trawoeg.at

AUSSCHREIBUNGEN

Einreichfrist: 15. Dezember

LEONART 2011: UNGEHORSAM Widerstand ist zwecklos?

Festivalzeitraum: 23.09.–09.10. 2011

Das Festival ist offen für Ideen und Vorschläge aus allen künstlerischen und aktivistischen Disziplinen und Genres in der Form von ortsspezifischen, partizipativen Projekten, Kunst im öffentlichen Raum, Vermittlungsprojekten, Kooperationsprojekten, Aktionen, etc.

Projektvorschläge sollten enthalten: Kurze Zusammenfassung des Vorhabens (max. 500 Zeichen); Beschreibung des Projektes mit aussagekräftiger Visualisierung in Form von Skizzen, Fotos, Plänen etc.; Vorschläge für den Ort der Realisierung bzw. die räumlichen Anforderungen; Selbstdarstellung der ProjektverfasserInnen und/oder ProtagonistInnen; Organisatorische Rahmenbedingungen; Zeitplan für die Entwicklung und Umsetzung; Finanzplan; Adresse, Telefonnummern, Email-Adresse, Website der EinreicherInnen
Einreichung: Bärbel Seidler, Stadtgemeinde Leonding, 4060 Leonding, Stadtplatz 1, E-Mail: baerbel.seidler@leonding.at

Einreichfrist: 03. Jänner 2011

Crossing Europe – Programmsektion LOCAL ARTISTS

Die Local Artists-Sektion im Festivalprogramm zeigt aktuelle Film- und Videoarbeiten der Jahre 2010/ 2011 aus Linz bzw. Oberösterreich und bietet der heimischen Filmszene und jungen FilmemacherInnen eine internationale Plattform. Zwei Preise werden in dieser Kategorie vergeben: der CROSSING EUROPE Award Local Artist und der 2010 zum ersten Mal ausgelobte CROSSING EUROPE Award Local Artist – Atelierpreis. Willkommen sind Filme und Videos aller Genres, Formate und Längen. Zugelassen werden Arbeiten von in Oberösterreich lebenden, arbeitenden oder studierenden KünstlerInnen sowie Produktionen, die von einer oberösterreichischen Förderstelle mitfinanziert worden sind. Details, Anmeldeformular: www.crossingeurope.at/programm/filmeinreichung

mit Auszügen aus dem letzten Newsletter von FIFTITU% – Vernetzungsstelle für Frauen in Kunst & Kultur in OÖ. Anmeldung: fiftitu@servus.at



MASI 
inspired by joy for creation

Knitwear made in Linz
Atelier/Shop:
Waltherstraße 17, A-4020 Linz
Öffnungszeiten:
Di – Fr: 10 – 12 und 13 – 18 Uhr
Im Dezember auch am Samstag
von 10 – 16 Uhr geöffnet.
www.masi.co.at

Fotocredits: Gortana

BEZAHLTE ANZEIGE

Die IG Freie Theater ging mit ihrer neuen Richtgagen-Broschüre auf Herbsttournee und lud unter dem Titel „professionell prekär?“ zu Gesprächen und Diskussionen. In Linz trafen sich VertreterInnen der freien Szene mit Theaterleitenden und VerwaltungsbeamtenInnen in den Räumen von Red Sapata.

KEIN MINUS IST SCHON EIN PLUS

Text Julia Engelmayr

1500,- Euro Mindestgage kann der Posthof, Oberösterreichs größtes Gastspielhaus, für eine Tanztheater-Uraufführung bezahlen. Ganz gleich, ob zwei oder acht KünstlerInnen daran gearbeitet haben. Da die meisten regionalen Uraufführungen nur ein Mal gezeigt werden und das Interesse des Publikums an freien Tanz-Produktionen zwar kontinuierlich aufgebaut wurde, aber keine kommerziell relevanten Höhen erreicht, bleibt es meist bei der „kleinen Aufwandsentschädigung, die nicht annähernd an realistische Produktionskosten heranreicht“, wie Posthofleiter Wilfried Steiner am Podium der IG Freie Theater sagt. Und es soll vor kommen, dass Theaterkünstler keine öffentliche Förderung bekämen, mit der Begründung, „sie würden ja ohnehin im Posthof spielen“. Zugleich bedeutet freies Theaterschaffen, dass alle Arbeitsschritte bei wenigen Personen zusammenlaufen. Von der Idee über die Recherchen bis zur Aufführung stecke oft ein gutes Jahr Arbeit in einer Theaterproduktion, erzählt Regisseur und Schauspieler Markus Zeindlinger. Da bleibt vielen nichts übrig, als nebenbei Kellnern zu gehen, und auch dann bleibt nichts übrig am Monatsende. „Ein sehr strapaziöser Lifestyle“, formuliert Tänzerin und spotsZ-Herausgeberin Tanja Brandmayr.

Um auf die österreichweit prekäre Situation der freien Theaterschaffenden aufmerksam zu machen und über gesetzliche Perspektiven zu informieren, ging die IG Freie Theater auf Tournee durch die Bundesländer. In Oberösterreich wurde zu Informationsgespräch, Kaffee und Podiumsdiskussion in die Räume der engagierten Linzer Tanz- und Kulturinitiative Red Sapata eingeladen. Drei wichtige pragmatische Neuerungen hatte IG-Geschäftsführerin Sabine Kock zur Präsentation mitgebracht: Ein Gesetz, das die Verbindung selbständiger und freier Arbeit erleichtern soll. Zweitens, eine Novelle des Schauspielergesetzes, durch die Arbeits- und Ruhezeiten an internationale Standards angepasst werden. Und drittens eine im Oktober veröffentlichte Broschüre, die Richtgagen für freie Bühnenschaffende auflistet, als Orientierungshilfe für Verhandlungen und Förderungen dienen soll und durch die Erhöhung der freien Gehälter die Anstellungspraxis forcieren will. Obwohl die darin vorgeschlagenen Gagen an der unteren Grenze für professionelle freischaffende Tätigkeiten angesetzt sind, liegen sie deutlich über

oberösterreichischen Realität.

„Wir wissen, dass wir eigentlich zu wenig Geld geben können. Es wird von der freien Szene viel erwartet. Man wünscht sich Impulse für Institutionen, Experimente und Innovationen. Das ist fast nicht möglich, da die freien Gruppen noch mehr als die institutionalisierten auf Einnahmen angewiesen sind,“ bringt der Linzer Kulturdirektor Julius Stieber die Situation auf den Punkt. Während des Kulturhauptstadtjahres hätte er in die Budgets internationaler Produktionen Einblick bekommen, von Theatergruppen aus den Benelux-Staaten, Deutschland, Skandinavien. Da seien die Gagen teilweise doppelt so hoch wie im Kulturland Österreich. Selbstverständlich hätte das eine Auswirkung darauf, was auf der Bühne letztlich zu sehen ist. Aber eine Ausweitung findet nicht statt, für die meisten freien Theaterschaffenden stagniert seit Jahren der Verdienst. Renate Plöchl von der Landeskulturabteilung: „Es arbeiten 90 Prozent der freien Gruppen in Oberösterreich innovativ. Das sollte in den Förderungen berücksichtigt werden. Aber ich habe nur bestimmte Summen, die ich so ausgewogen wie möglich, verteilen kann,“ so Plöchl, die durchaus für ihre Kreativität bei der Lukrierung zusätzlicher Mittel bekannt ist. Mehr ist nicht da. Schon gar nicht im Jahr nach der Wirtschaftskrise und dem Kulturhauptstadtjahr. „Kein Minus ist schon ein Plus,“ so Stieber.

„Stadt und Land sind sehr stark in der Eigenveransteralterrolle,“ bezeichnet Regisseurin und Schauspielerin Claudia Seigmann eine Besonderheit der oberösterreichischen Situation. Neben den angesprochenen Großveranstaltungen und den Institutionen ist für die freie Szene wenig ideeller Platz. Die angesprochene Frage, ob das Prinzip der Gießkanne richtig oder falsch ist, erübrigt sich in Oberösterreich. Diese Metapher passt für Kommunen mit der kulturellen Dichte von Wien. In Linz hingegen ist die freie Szene derart überschaubar, dass es kaum möglich und sicher nicht produktiv wäre, die Szene auszudünnen und Förderungen zu bündeln. Zumal man sich die Bruckner-Uni leisten und dem Nachwuchs auch eine Chance geben muss. Ein wichtiger Schritt wäre es, da waren sich die Diskussionsteilnehmer einig, die großen Institutionen und Veranstaltungen für die freie Szene zu öffnen. Miteinander – bei entsprechen-

den Honoraren – zu kooperieren. Vielleicht mal die Klangwolke auszurichten. Vielleicht in den Kammerspielen auftreten zu können. Vielleicht eine Landesausstellung zu bespielen.

Eine andere Hoffnungsträgerin sei das architektonische Juwel am unteren Donauufer, die Tabakfabrik. In den letzten Jahren hätte es zwei große Investitionen gegeben, wird OK-Chef Martin Sturm zitiert, den Bau des Musiktheaters und den Kauf der Tabakfabrik. So geschlossen die Trutzburg Musiktheater rein architektonisch wirke, so durchlässig und offen für die freie Kunst und Kultur könnte das 80.000 Quadratmeter große Werkareal werden. Die Aufforderung vom Podium: auf an Politiker kommunizieren, Lobbying betreiben und sich untereinander regelmäßig austauschen. Für die Tabakfabrik könnte es sogar mehr Geld geben. Ein Plus wäre auch ein schönes Plus. •

Julia Engelmayr ist Dramaturgin im Theater Phoenix.

FRUCHTGENUSS

Der attraktivste Leerstand des Monats Dezember!



Foto: Sabine Stuller

Teil 36: Leondingerstraße/Nußböckstraße

Die aufgelassene Tankstelle neben dem Kreisverkehr Leondingerstraße/Nußböckstraße ist seit dem Frühjahr 2010 nicht mehr in Betrieb. Während des heurigen Sommers wurde dieses Areal von einem Steckerfischverkäufer zwischengenutzt. Im kommenden Jahr soll dort ein Geschäfts- und Bürogebäude gebaut werden. Natürlich, was sonst!

Aus der Serie „Aus dem Bildarchiv von Fruchtgenuss – die attraktivsten Leerstände von Linz auf einen Blick! Tausche Luft gegen Kunst!“ Kontakt: sabine_s@asap-lab.org

KONZERTE

MO 06.12. 19.00 h
Kunstuni Urfahr, Zentrale Medienwerksatt (ZMW)
mehr kanal #1: Mimu, Richard Eigner
mehr kanal!, ist ein neues Format im Tonstudio der Medienwerkstatt, Kunstuniversität Linz.
mehr kanal!, ist eine programmierte Reihe, die sich interdisziplinär mit aktuellen Musikformen beschäftigt und sich den unterschiedlichsten akustischen Landschaften widmet. Ein Tonstudio mit Surround-Sound Setup steht als Experimentalfeld zu Verfügung. Alle zwei Monate entwickelt die Zentrale Medienwerkstatt, Markus Decker und Wolfgang Fuchs, gemeinsam mit Wolfgang Dorninger ein Studio Recording Setup, mit Studierenden und MusikerInnen.
#1: Mimu & Richard Eigner schreiben an gespenstischen Tracks, die sich zwischen den Eckpfeilern Indie, Minimal Music und Electronica bewegen. Lineup, nähere Informationen zu den Veranstaltungsmethoden, Soundfiles, verwendete Techniken, Arbeitsmethoden, Dokumentation, Patches, ...
www.ufg.ac.at/mehr_kanal

FR 17.12. 19.00 h
KAPU

The Night of The Living Interface – Präsentation: „reactable“

Martin Kaltenbrunner zeigt mit „Reactable Live!“ einen audio-visuellen modularen Synthesizer auf der Basis eines runden Multitouch-Tisches, auf dessen Oberfläche durch das Bewegen einfacher Blöcke elektronische Musik zum Anfassen und Ansehen möglich wird. Der Reactable wurde bereits von der isländischen Musikerin Björk auf ihrer letzten Volta-Welttournee eingesetzt und unter anderem mit einer Goldenen Nica beim „Prix Ars Electronica 2008“ ausgezeichnet. Das Instrument kann nach einer kurzen Vorführung auch vom Publikum selbst ausprobiert werden!
Live-Performances: modin yuri (a), Fadi Dorninger (a), VOC by Hans le Trou (a), porkswordfist (a), Herbst (a)

SA 18.12. 22.00 h
Rother Krebs

The Happy Kids „automated trash machine“



The Happy Kids halten sich weder gern mit Songwriting, noch mit der Biografisierung der eigenen Sache lange auf. Geklaut wird, was das Zeug hält – Suicide meet Shangri-Las meet Wild Billy Childish. Das Ergebnis ist eine post-enthusiastische Annäherung an die Dekonstruktion von 60 Jahren Rock'n'Roll, die die beiden Performer unermüdlich bis an die Grenzen der Belastbarkeit ihres Vintage-Equipments und der des Publikums vorantreiben. Was daraus erwächst, lehren die KollegInnen von der Church of Satan: pure Extase.
www.myspace.com/thehappykids200

WORKSHOPS

MI 15.12. 12.00–18.00 h

Stadtwerkstatt (Koop.: FIFTITU%)

„Können wir jetzt endlich mal über Musik sprechen ...?!“

Workshop und Diskussionsrunde zum Thema frauenfördernde Maßnahmen und Strategien im Musikveranstaltungssektor.
Das Geschlecht der Popkultur ist nach wie vor männlich dominiert, was sich auch hartnäckig in der hiesigen musikalischen Veranstaltungslandschaft niederschlägt. Mit welchen Mitteln können diese selbstständigen Strukturen im jeweils konkreten Arbeitskontext aufgebrochen werden? Wie können praxisorientierte Ansätze aussehen, um mehr Frauen ins Programmheft, auf die Bühne, in das sichtbare Bewusstsein des Booking-Managements zu bekommen?
Danach Podiumsdiskussion mit anschließendem Konzert von Mieke Medusa.
Anmeldung Workshop: workshop@fiftitu.at

AUSSTELLUNGEN

Katholische Hochschulgemeinde (KHG)

BIS MO 20.12.

Melanie Greußing „ein Blick dahinter“

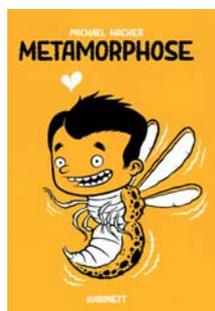
BIS MI 22.12.

kunstzeit 15: Irma Kapeller – „imagine ...“

In der Katholischen Hochschulgemeinde (KHG) sind in der „Galerie an der Universität“ pro Semester zwei bis drei Ausstellungen junger Kunststudenten zu sehen. Ebenfalls in der KHG werden einmal pro Semester im „Raum der Stille“ Kunstwerke bereits renommierter KünstlerInnen abwechselnd mit Studierenden gezeigt.

FR 11.–FR 17.12. 13.00–15.00 h
KAPU

Michael Hacker



Nach der fulminanten & ultra-witzigen Ausstellung des holländischen Lamelos-Kollektivs im Mai geht die Comic-Ausstellungsserie in der KAPU – außerhalb des auch im nächsten Jahr wieder statt findenden NextComic-Festivals – in die zweite Runde. Die auf den ersten Blick wohl (eher) niedlich anmutenden, siebgedruckten Gigposter stehen neben den amerikanischen

Übervätern (Kozik, et al) durchaus ebenbürtig da – ohne diese zu „kupfern“ und stets mit den Beinen am Meeresboden festzementiert. Seit 2006 produzierte er unter anderem Poster für folgende Bands: Sonic Youth, Isis, Melvins, Fu Manchu, Unsane, Prong, Dinosaur Jr., Zu, Witch Hunt, Melt Banana, Nova Rock 2008 (mit Atzger) etc. Allesamt bestechen diese „Gigposter mit dem Comictouch“ durch ihre schiere typografische und ästhetische Schönheit – sozusagen als Kleinode, tatsächlich zu schön für die schnöde Masse. Neben Zeitschriftenillustrationen (von Faces zu norwegischen Zeitschriften, Maxima, Datum, Wiener, etc.), Ausstellungen in allen Bereichen (zuletzt Zürich, London, Hamburg, Bolzano Comic Festival/Italy, Toronto, Wien, New York), 7“-Covers (Batman & Robin, Slobodan Kajkut), oder dem Logo für die Skero-Platte, macht er auch Comics. Das letzte und bereits ausverkaufte Heft „Metamorphose“ (erschien im Wiener Kabinett-Verlag, von Heinz Wolf, Rudi Klein und Nicolas Mahler) ist seine erste Comicveröffentlichung. Am Vernissagen-Abend wird er ein neues selbst vertriebenes Heft präsentieren.
www.michaelhacker.at

Eröffnung: 10.12., 19.00 h

mit Live-Konzert: Batman & Robin

DO 02.–FR 24.12.

Kunstverein Paradigma

KEZZ & PEZZ



Sula Zimmerberger

Es ist zwar keine Weihnachtsausstellung, aber eine Ausstellung mit Arbeiten von über 40 KünstlerInnen, die sich wunderbar als Weihnachtsgeschenke eignen.

KEZZ & PEZZ – was soviel heißt wie cats & pets und eine feine Tierschau ergibt, Tiere die Freude, aber keine Arbeit oder Schmutz machen, Tiere von Heinz-Frieder Adensamer, Beni Altmüller, Armin Andraschko, Norbert Artner, Dietmar Brehm, Claudia Czimek, Monika Drioli, Gottfried Ecker, Astrid Esslinger, Daniela Gallée, Stefan Gasser, Judith Maria Goetzloff, Walter Gschwandner, Doris Haberfellner, Oskar Hannl, Walter Holzinger, Bernadette Huber, Rikki Jausz, Antonitz Müller, Elfe Koplinger, Ingrid Kowarik, Thomas Krösinger, Kurt Lackner, Thomas Latzel, Veronika Merl, Robert Mittringer, Robert Oltag, Klaus Pamminer, Kristiane Petersmann, Monika Pichler, Stefanie Pichler, Helmut Pum, Christoph Raffetseder, Annerose

Riedl, Johanna Rohregger, Klaus Peter Scheuringer, Peter Sommerauer, Anna Stangl, Erika Staudinger, Verena Welten, WolfWolf, Amelie Zadeh, Christine Zigon, Sula Zimmerberger.

Willkommen in der Tiermenagerie zu einem wunderbaren Abend um zu mauzen und bellen, schnatzen, gackern und brummen, krähen, ...
Eröffnung: 02.12., 19.00 h

EVENTS

MI 01.12. 19.00 h

Adagio, Gmunden (Veranst.: TIMESOZIAL)

„Miteinander statt Nebeneinander“-Weihnachtsbazar

TIMESOZIAL ist ein soziales Zeitaustauschsystem für Nachbarschaftshilfe: Wer anderen 1 Stunde hilft, erhält einen Zeitgutschein und kann damit wieder 1 Stunde Hilfe beziehen. Die organisierte Nachbarschaftshilfe bringt hilfesuchende und hilfsbereite Menschen, Jung und Alt, Fähigkeiten und Bedürfnisse in der Nachbarschaft zusammen, und bietet allen die Chance, Hilfe zu finden, z. B. eine alleinerziehende Mutter eine Leihoma und diese jemanden für Haus und Garten, zum Plaudern oder Spazierengehen ...

An diesem Abend wird über die Möglichkeiten im Tauschkreis informiert, ein Weihnachtsbazar gemacht, Bücher und Sonstiges getauscht. Weihnachten steht vor der Tür, oft reicht das Geld nicht mehr für schöne Geschenke. Tauschen Sie selbstgemachte Kekse gegen selbst gestrickte Socken. Bringen Sie sich in ein Netzwerk gegenseitiger Nachbarschaftshilfe ein: Schließen Sie neue Bekanntschaften, finden Sie Hilfe oder bieten Sie Ihre Talente an; „Miteinander statt Nebeneinander“ macht das Leben mehr Freude und wird um vieles leichter!

Kontakt: Mag.ª Birgit Reja, 0676/5281511, gmunden@timesozial.org oder Gertrude Piontek ebensee@timesozial.org, www.timesozial.org

DO 02.12. 18.00–23.00 h

Lentos Kunstmuseum Linz

Kunst Campus Lentos

Open Doors für alle Linzer Studierende, Lehrende und Hochschul-MitarbeiterInnen. Mit DJs, Führungen von Studierenden für Studierende durch alle aktuellen Ausstellungen, warmen und kalten Köstlichkeiten an der Bar des ÖH-Küchenreferats und aus dem Holzofen der Bäckerei Gragger und einer After Party im Grand Hotel zum Rothen Krebs mit Cherry Sunkist an den Turntables.

FR 03., SA 04.12. 14.00–20.00 h

Rother Krebs



Design- und Kunstverkauf von Frischluft

Weihnachtsgeschenke kaufen kann Spaß machen, wenn man feine Gustostückchen von heimischen Designern sucht, die originell, handgefertigt und nicht teuer sind, wenn man sich im gediegenen Ambiente des Rothen Krebs, bei einer Tasse

Tee, wohl fühlt und am 03. und 04.12. dazu Zeit hat.

SA 04.12. 20.00 h

Rother Krebs

FRO krebt auf

BlauCrowd FM präsentiert sich erstmals der Öffentlichkeit. Was schon immer befürchtet wurde, wird wahr: verrückte Fußballfans machen Programm. Mit Visuals, Fußballchören, Interviews und stilvoller Live-Musik wird es ein Abend voller Schabernack und Humor. Hier wird nicht nur gelacht, sondern auch getanzt.
+ Überraschungs-Kurzauftritte zweier Linzer Bands.

SO 05.12. 22.00 h

HOSI-Zentrum/Veranstaltungssaal

HOSI Tanzcafé

Ab sofort schwingt frau und mann einmal im Monat sonntags das Tanzbein. Da wird mit PartnerInnen nach Lust und Laune gewalzt und gerockt. Das Ganze zu Standard- und Lateinamerikanischer Musik aus den aktuellen Charts sowie zu beliebten Klassiker. Mit dem Besten aus Bar und Küche versorgen euch Günther und sein Team. Eintritt frei!

THEATER

DO 02.–SA 11.12. 19.30 h

kuk-Probetheater am Lonstorferplatz 1

Dirty Dishes

Dirty Dishes ist eine social comedy, in der Art wie sie nur ein Brite schreiben kann – nämlich rabenschwarz. Die gesamte Küchenmannschaft des Dirty Dishes genannten Lokals besteht aus illegal Beschäftigten, schlecht bezahlten und schlichtweg ums Überleben kämpfenden MigrantInnen. Der Restaurantmanager nutzt mit allerlei fieseren Methoden die prekäre Lage seiner MitarbeiterInnen aus. Die Situation spitzt sich in der Halloweennacht zu. Der Chef hat das Personal einer Schicht fristlos entlassen und erpresst nun die Illegalen eine über ihre Kräfte gehende zweite und dritte Schicht zu übernehmen. Widerstand formiert sich, doch die VerliererInnen bleiben die, denen die rechtmäßige Aufenthaltsgenehmigung fehlt. Ein Stück, das sich mit Witz und Humor mit den heute so brandheißen Themen Migration und Integration auseinandersetzt. Peter Woy ist in der Doppelrolle des „guten“ und „bösen“ Chefs zu sehen. Die übrigen DarstellerInnen, die zum Teil selbst Migrationshintergrund aufweisen und somit aus eigener Erfahrung wissen, was es heißt, AusländerInnen zu sein, geben das Bedingungs- und Küchenpersonal. Infos und Kartenpreise unter: www.kuk-linz.at

PERFORMANCE

FR 03.12. 19.30 h

bb15

Performancelaboratorium 02

Mit Saralucas, ekw14,90, bruce pain, Catharina Bamberger, Simon Wilhelm, Johanna Goldgruber, Roland Wegerer
„Performancelaboratorium“ ist eine mehrteilige Reihe von Veranstaltungen, die von den bildenden Künstlerinnen Sibylle Ettengruber, Elisa Andessner und Amel Andessner in Kooperation mit dem offspace bb15 organisiert und kuratiert wird. Die Serie startete im August 2010 in den Räumlichkeiten des offspace bb15 und findet seither in regelmäßigen Abständen statt. Junge KünstlerInnen werden eingeladen, performative Beiträge vor Publikum zu zeigen. Welche Medien oder Materialien dazu verwendet werden, ist offen. Die einzige Voraussetzung ist die körperliche Präsenz der KünstlerInnen. Neben den Liveperformances gibt es eine Videoreihe, die Arbeiten mit performativem Ansatz zeigt. Wie der Titel ankündigt, versteht sich die Reihe „Performancelaboratorium“ als Labor, mit dem Anspruch eines Arbeitsraumes, das somit zum Experiment einlädt. Neues auszuprobieren und Unbekanntes zu sehen ist hier vordergründig. Weiters wird angestrebt die Performanceszene in Linz, in Österreich und im Ausland abzutasten und Raum für Austausch zu schaffen.

SONSTIGES

Nein zum Sozialabbau in Oberösterreich

Eine Budgetkürzung von 33 Prozent in den Bereichen psychosoziale Beratung, Krisendienste und Freizeit- und Kommunikationsangebote droht den Organisationen pro mente Oberösterreich, EXIT-sozial und ARCUS Sozialnetzwerk in Oberösterreich. Das Land Oberösterreich beabsichtigt, die Mittel für psychosozial beeinträchtigte Menschen dramatisch zu reduzieren.
33 % Kürzung bedeuten:

- Weniger psychisch kranke Menschen können betreut werden,
- weniger MitarbeiterInnen können weniger Kriseneinsätze leisten!
- Langfristig gesehen, kommt das dem Gesundheitssystem wesentlich teurer!

Wer gegen Kürzungen im Sozial- und Gesundheitsbereich eintreten möchte, bitte auf der Website eintragen: www.promenteoee.at/sozialabbau

MI 01

12.00 Ist Jugendlichen noch etwas heilig? Ein Einblick in die Jugendforschung
Reihe: zu Mittag bei Kepler
Vortrag: Ilse Kögler
Kepler Salon

15.00 Eine kunterbunte Freundschaft
Premiere
Linzer Puppentheater

19.00 Renate Herter: Monte F.C.
Eröffnung der Ausstellung
Landesgalerie OÖ

„Miteinander statt Nebeneinander“ **HOT!**
Weihnachtsbazar
Adagio, Gmunden (Veranst.: TIMESOZIAL)

20.00 Krimi hoch 7 – 7 Krimiautoren lesen aus ihren Werken
Lesung
Alte Welt

The Pyramides
Konzert: Legendäres, mysteriöses Black-Music-Ensemble
Alter Schl8hof Wels (Veranst.: waschaecht)

21.00 Jasmina Maschina & Golden Discó Ship
Konzert: Folk-Elektro-Akoustik
Rother Krebs

DO 02

16.00 Theodor Fontane – ein Leben in Briefen „Von der Leidenschaft des Lesens“
Literatursalon um vier
Lesung: Jonathan Schimmer
StifterHaus

18.00 Die dritte Dimension
Eröffnung der Ausstellung
Salzamt

18.00–23.00 Kunst Campus Lentos **HOT!**
Lentos Kunstmuseum Linz

19.00 Junge Wilde
Kuratorinnenführung mit Brigitte Reutner
Lentos Kunstmuseum Linz

KEZZ & PEZZ **HOT!**
Eröffnung der Ausstellung
Kunstverein Paradigma

19.30 Präsentation und Diskussion im „neuen“ alten KunstRaum Goethestrasse xtd **HOT!**
mit Arbeiten v. Haruko Maeda, Karo Szmit
Kunstraum Goethestrasse xtd

Die Drei von der Tankstelle
Premiere
Theater Phönix

20.00 Linz_Einst/Jetzt
Bildervortrag im Deep Space
Ars Electronica Center

21.00 Jazz Jam
mit Georg Pfolz Trio
Kulturverein Roeda Steyr

FM Einheit, Joachim Irmiler, Zachgeburt
Konzert: Impro-Noise
Stadtwerkstatt

FR 03

14.00 baubesprechung 8 – zur Zeit in Arbeit Neues Musiktheater Linz **HOT!**
Besichtigung + Führung: Andreas Dworschak
Treffpunkt: Baucontainer STRABAG, Besprechungsraum 1. OG (Veranst.: afo architekturforum oberösterreich)

14.00–20.00 Design- und Kunstverkauf von Frischluft **HOT!**
Rother Krebs

17.00–20.00 Aufruf zur Kulturrevolte
Gesprächsrunde
Kuba

19.00 OPENSOURCE 6
Elisabeth Kramer & Simon Hipfl im Gespräch mit Isabel Haase
Salzamt

19.30 Performancelaboratorium 02 **HOT!**
Performance
bb15

Spannungsfeld
Eröffnung der Ausstellung
HOSI Zentrum

20.30 The Intergalactic Maiden Ballet
Konzert: Funk-Jazz
kik Kultur im Keller

21.00 Paul Schuberth & Cinco Tango
Akkordeonkonzert + Konzert: Tango
Kulturverein Roeda Steyr

O2 Jazz-Club mit Urban Lounge
mit Wolfgang Pointner, Robert Friedl, Christian Steiner
Kulturverein Gruppe O2

Motherz Milk, My Name Is Music
Konzert: Pop, Rock, Alternative
Kulturzentrum HOF

22.00 Futur Sound #5 pres. Robot Koch
Konzert: Elektronik
Stadtwerkstatt

SA 04

09.30 1. Welsler Jugendkonferenz
im Rahmen von: Jugendnetzwerk Wels-Land
Gespräch
Medien Kultur Haus Wels (Veranst.: JuWeL)

14.00–20.00 Design- und Kunstverkauf von Frischluft **HOT!**
Rother Krebs

17.00–20.00 Aufruf zur Kulturrevolte
Gesprächsrunde
Kuba

19.30 Eine Mittsommernachts-Sex-Komödie
Premiere
Kammerspiele

20.00 Indie-Native #5 mit Shape Of Light, Seraphim, Tensalomi, Catastrophe & Cure
Konzert: Indie
Posthof

FRO krebst auf **HOT!**
Event
Rother Krebs

Stellari String Quartett
Konzert: Jazz
Jazzatelier Ulrichsberg

Die Kleine Tierschau
Konzert: Die große Glam-Rock und Hairmetal-Schau
Gugg Kulturhaus Stadt Braunau

20.30 Caspian
Konzert: Rock
Kino Ebensee

Mandatory, Darkmind, Forever Blind, Arbalest
Konzert: Death Metal
Kulturverein Roeda Steyr

21.00 We invented Paris
Konzert: Indie
Bertholdsaal Weyer (Veranst.: frikulum)

Jakuzi's Attempt, Cadaver Race
Konzert: Noise Rock, Experimental
Ann and Pat

22.00 Morphed: Shimon, MC Coppa
Konzert: Drum'n'Bass
Stadtwerkstatt

SO 05

10.00–19.00 Interkultureller Weihnachtsmarkt
Weihnachtsgeschenke aus untersch. Teilen der Welt
Akku Steyr

11.00 Von Man Ray bis Herwig Kempinger
Themenführung zur Fotografie aus der Sammlung
Lentos Kunstmuseum Linz

18.00 HOSI Tanzcafe **HOT!**
Tanzveranstaltung
HOSI Zentrum

MO 06

18.00 Die lange Frida Kahlo-Nacht
Reihe „Kunst – da kann ich nicht mitreden ...?“ Bilder-Vortrag
Autonomes Frauenzentrum

19.00 mehr kanal #1 **HOT!**
Mimu, Richard Eigner
Konzertreihe: Indie, Minimal, Electronic
Kunstuni Urfahr, Zentrale Medienwerkstatt

19.30 Exkursion Landesgalerie Linz: „New Topographics“
Vortrag: Gabriele Hofer, Martin Hochleitner
Landesgalerie OÖ (Veranst.: Kepler Salon)

20.00 Yann Tiersen, Lonski & Classen
Konzert: Folk, Rock
Posthof

20.30 Karawanken-Rock
Liederabend: „Kopeinig & seine Kumpalan“
Konzert: Rock
Theater Phönix

DI 07

19.00 Treffpunkt Literatur
Lesung u. Begegnung mit Alfred Komarek
ORF (Veranst.: AK)

Johannes Kubin „Miniatures“
Eröffnung der Ausstellung
La Grand Petit Galerie im Rothen Krebs

19.30 MAL X **HOT!**
Positionen zur Malerei
KunstRaum Goethestrasse xtd

20.00 Skero
Konzert: HipHop
Posthof

Rastemu
Konzert: Reggae
Kulturverein Roeda Steyr

Breiteck
Konzert: HipHop, Pop, Soul
d'Zuckerfabrik Enns

IG Hennemann Sextett
Konzert: Avantgarde
Alter Schl8hof Wels (Veranst.: waschaecht)

21.00 Oddatee, Subtitle, MRC Riddims
Konzert: HipHop
Stadtwerkstatt

22.00 Eternia, Psalm One, DJ Sav One
Konzert: HipHop
KAPU

MI 08

10.00–19.00 Interkultureller Weihnachtsmarkt
Weihnachtsgeschenke aus untersch. Teilen der Welt
Akku Steyr

16.30 Maria Moser „2000.2010“
Buchpräsentation
Galerie 422

Architektur Medien Fassade
Führung
Ars Electronica Center

DO 09

17.00–20.00 Aufruf zur Kulturrevolte
Gesprächsrunde
Kuba

18.30 Meister des Phantastischen: Kubin und Fronius
Vortrag: Direktor Mag. Dr. Peter Assmann
Schlossmuseum

19.00 Von Heiligen, Cowboys und Indianern
Kuratorinnenführung mit Elisabeth Nowak-Thaller durch die S. Anzinger-Ausstellung
Lentos Kunstmuseum Linz

19.30 gedichtet/gezeichnet. dichter und künstler im dialog. die sammlung hartmann
Ausstellungseröffnung, Lesung und Gespräch mit Reinhard Kaiser Mühlecker und Gerhard Hartmann
StifterHaus

20.00 Linz um 1900 in 3-D
nostalgisch, räumlicher Rundgang durch das historische Linz
Ars Electronica Center, Deep Sapce (Veranst.: Archiv der Stadt Linz)

20.30 Die Linzer Schnuppe leiteratur **HOT!**
Literatur + Musik
La Boheme

21.00 LI+DO Bluesband „Die Bootschafter“
Konzert: Blues
Kulturzentrum HOF

FR 10

19.00 Micheal Hacker **HOT!**
Eröffnung der Ausstellung
mit **Batman & Robin**
Konzert: No-Fi-Punk-n-Roll
KAPU

19.30 5 Jahre freiStil-Magazin pres. Ute Völker
Reihe: Nachtdienst #88
Konzert: Akkordeon-Solo
Medien Kultur Haus Wels

Willi Resetarits und der Stubnblues
Konzert: Mundartblues
Landestheater Linz, Großes Haus

20.00 3 Feet Smaller
Konzert: Punkrock
Posthof

Peter Ratzenbeck
Gitarrenkonzert
Kulturzentrum HOF

Fitsch, Lou Walter, Calais
Konzert: Indiepop, Singer Songwriter
Kuba

Tauschabend: Macht doch alle was ihr wollt!
... eine Viertelstunde auf der Bühne...
... ganz ohne Wettbewerbsdruck
(Anmeldung erbeten)
d'Zuckerfabrik Enns

20.30 The Hidden Cameras
Konzert: Folk, Alternative
Kino Ebensee

21.00 Rudi Schöller „show“
Kabarett
Kulturverein Roeda Steyr

A Pandabear Nightmare, Oblivious, Red Machete
Konzert: Hardrock, 80's Rock
Ann and Pat

22.00 Strictly Broken pres. T-INA Darling
Konzert: Breakbeat
Stadtwerkstatt

SA 11

13.00–16.00 Plakatflohmarkt
Movimento

15.00 Die Weihnachtsgans Auguste
Literatursalon mit Tom Pohl
HOSI Zentrum

16.00 Wuzeltourier
Ann and Pat

19.00 „Es war einmal ein Märchendichter ...“ Hans Christian Andersen
ein märchenhafter Abend für Erwachsene
Lesung: Belinda Steinhuber
Akku Steyr

20.00 Peter Ratzenbeck
Gitarrenkonzert
Kulturzentrum HOF

21.30 The Hidden Cameras, Likewise
Konzert: Alternative, Indie, Folk
Kulturverein Roeda Steyr

22.00 Dubclub Special feat. DJ Lynx
Konzert: Elektronik
Stadtwerkstatt

SO 12

10.00–16.00 Plakatflohmarkt
Movimento

10.30 Philosophische Matinee: Genetik ohne Ethik?
Vortrag: Elisabeth List
Kepler Salon

16.00 Medienkunst und Feminismus
Themenführung durch die Valie Export-Ausstellung
Lentos Kunstmuseum Linz

18.00 Weihnachtsblues
Christian Kohlund: Rezitation,
Klaus Pruenster: Gitarre
Brucknerhaus, Mittlerer Saal

Saxofour Christmas Tour 2010
Konzert: Jazz
Kulturverein Gruppe O2

MO 13

19.00 Gestaltungsbeirat Linz – Die Neuen: Bettina Götz/ARTEC Architekten „Wie Sachen zustande kommen“
Vortrag
afo architekturforum oberösterreich

19.30 Am besten nichts Neues: Medien, Macht und Meinungsmache
Vortrag: Tom Schimneck
Kepler Salon

DI 14

18.00 Mythos Mensch. Stationen der Medizingeschichte
Eröffnung der Ausstellung
Schlossmuseum

19.30 Salon Wiesengrund pres.: Der Sprache auf den Zahn gefühlt. **HOT!**
Vortrag und Diskussion
Rother Krebs

Things we never did
Eröffnung der Ausstellung
Künstlervereinigung MAERZ

ein Abend über Wort, Sound, Text und Musik
Reihe: nextext. Forum für junge Literatur
StifterHaus

20.00 Michael Köhlmeier „Madalyn“
Lesung
kik – Kultur im Keller

MI 15

20.00 Experiment Literatur: Williges Fleisch, schwaches Federvieh
Lesung
Alter Schlöhof Wels (Veranst.: waschaecht)

21.00 Mieze Medusa
Konzert: HipHop
Stadtwerkstatt (Koop.: FIFTITU%)

Tocadisco trifft Carmabart
Konzert: Acoustic-Session
Druzba

DO 16

18.00 Austria Tabak als Arbeitgeber, Soziales & Wohlfahrt
Themenführung durch die Ausstellung mit Georg Thiel
Nordico

18.30 Geschichten & Geheimnisse eines Hauses
Führung
Landesgalerie OÖ

19.00 Die Malerei ist wie ein Haufen wilder Hunde
Themenführung durch die Siegfried Anzinger-Ausstellung
Lentos Kunstmuseum Linz

20.00 Barquiz
Die Quizjockeys Robert und Lisette laden wieder zum Wettbewerb des Wissens
Rother Krebs

Russkaja: Russian Voodoo
Konzert: Russian Ska
Posthof

FR 17

18.00 International Live Award feat. Austrian Band Contest 2011
ÖÖ-Vorrunde I
Posthof

19.00 The Night of The Living Interface – pres.: reactable **HOT!**
Konzert: Elektro
KAPU

Adventilation
Lesung
Atelier Hanghofer

19.30 Adventlesung
des NeuenForumsLiteratur
StifterHaus

Ente, Tod und Tulpe
Premiere
u\hof: Theater für junges Publikum

20.00 Binana, Cherub
Konzert: Pop, Jazz, Soul, Funk, Latin, ...
Kuba

Anna Mitgutsch
Lesung
Local-Bühne Freistadt

SA 18

18.00 International Live Award feat. Austrian Band Contest 2011
ÖÖ-Vorrunde II
Posthof

19.30 „Eine Weihnachtserinnerung“ von Truman Capote
Literatursalon mit Tom Pohl
HOSI Zentrum

Lakmé
Premiere
Landestheater, Großes Haus

20.00 Navidad Latina
Weihnachtskonzert
Kulturzentrum HOF

Ines Reiger & Band
Konzert: Jazz
Kulturverein Gruppe O2

21.00 Deep Trip, Camo & Krooked u. a.
Party/Konzert: Drum'n'Bass
Kulturverein Roeda Steyr

Indie-Bash Vol.3: Destroy Munich, Pascal A Band
Konzert: Indie-Rock
Ann and Pat

22.00 Artifacts, Kila Kahuna, Gesänge der Nacht
Konzert: Indierock
Stadtwerkstatt

The Happy Kids **HOT!**
Plattenpräsentation, Konzert: Punk, Surf
Rother Krebs

SO 19

16.00 Der Körper als Leinwand
Themenführung durch die Valie Export-Ausstellung
Lentos Kunstmuseum Linz

MO 20

19.30 Eine Weihnachtsfeier im Kepler Salon?
Vortrag
Kepler Salon

22.00 Highlight Intl.
Party: Reggae
Stadtwerkstatt

DI 21

20.00 Bingo Soiree
mit Rosie und Judith
Rother Krebs

MI 22

19.30 MKH X-mas Party pres. le_mol + Visuals
Reihe: Nachtdienst #89
Konzert: Postrock, Electronic, Glitch
Medien Kultur Haus Wels

21.00 Das Malakov Experiment
mit Uschi Reiter und Maex Decker
Intime Einblicke in musikalische Verhältnisse und Verhaltensweisen
Rother Krebs

DO 23

21.00 Weihnachtscorner mit BulBul, Ni und Mischgeschick DJ-Team
Konzert: Alternative, Noise
Alter Schlöhof Wels (Veranst.: waschaecht)

FR 24

22.00 KAPU Pig-X-Mess-Party
live: Exile, DJ Houseshoes + Überraschungsact
KAPU

SA 25

21.30 Castanetti Hirschmugl & Glück
Konzert: Folk-Rock
Kulturverein Roeda Steyr

SO 26

11.00 Kirbisch oder Der Gendarm, die Schande und das Glück
Reihe: 100. Lesezeichen
Literatur
Landestheater Linz, Großes Haus

MO 27

19.30 maschek.redet.drüber
Das war 2010 – Ein Kabarett-Abend
Landestheater Linz, Großes Haus

DI 28

21.00 Frikulum-Weihnachtskonzert Love & Fist, Ian Fischer
Konzert: Emo, Alternative
Bertholdsaal Weyer (Veranst.: frikulum)

DO 30

21.00 DJ Heimspiel
Bertholdsaal Weyer (Veranst.: frikulum)

FR 31

22.00 re*volt presents: Silvesterbash
Party
Kulturverein Roeda Steyr

23.00 Silvesterball des sozialen Unmutes
Tanzveranstaltung
Stadtwerkstatt



Mi. 01.	20:00	11. Österr. Theatersport-Meisterschaften: Viertelfinale 1+2	Impro
Mi. 01.	20:00	Roland Düringer: ICH Einleben	Kabarett
Do. 02.	20:00	11. Österr. Theatersport-Meisterschaften: Viertelfinale 3+4	Impro
Fr. 03.	20:00	11. Österr. Theatersport-Meisterschaften: Halbfinale	Impro
Sa. 04.	20:00	11. Österr. Theatersport-Meisterschaften: Finale	Impro
Sa. 04.	20:00	Shape of Light / Seraphim / Tensalomi / Catastrophe & Cure: Indie-native # 5	Indie/Alternative
Mo. 06.	20:00	Yann Tiersen: Dust Lane Tour	Rock
Di. 07.	20:00	Skero: Memoiren eines Riesen	HipHop
Do. 09.	20:00	Martin Puntigam: Atomic Wedgie	Kabarett
Fr. 10.	20:00	3 Feet Smaller: „10 Years“ Acoustic Tour / Effi	Punk/Rock
Sa. 11.	20:00	Lost Vital Spark / Devestating Enemy / Sin-Dick-8 / Bad Aunt Eve: Metal Overdose # 34	Metal
Sa. 11.	20:00	Compagnie Philippe Genty (FRA) - AUSVERKAUFT!	Theater
Mo. 13.	20:30	Norbert Schneider: Tailormade Tour	Pop
Di. 14.	20:00	Christina Stürmer & Band: Nah dran Tour 2010	Pop/Rock
Mi. 15.	20:00	Julia Ribbeck, Christiane Schulz & David Wagner: Der Tod und die Mädchen	Theater
Do. 16.	20:00	Russkaja: Russian Voodoo / Skabucks	Ska
Fr. 17.	BIS	Austrian Band Contest 2011	
Sa. 18.	18:00	ÖÖ-Vorrunden I+II	Rock&more

0732/78 18 00 | www.posthof.at | kassa@posthof.at

VVK Posthof, Brucknerhaus, Linzer Kartenbüro, Kartenbüro Pirngruber.
Ermäßigte Tickets für Mitglieder des Bank Austria-Ticketing u. MC-Members sowie allgemeiner VVK auch in jeder Bank Austria.

ticketonline.at 01-88088

MegaCard Bank Austria

spotsz-Archiv: www.servus.at/spotsz

HOT! Näheres siehe Hot-spotsZ

AUSSTELLUNGEN

MUSEEN

Ars Electronica Center

Di, Mi, Fr 09.00–17.00 h, Do 09.00–21.00 h, Sa, So, Fei 10.00–18.00 h
24., 25. Dez. und 01. Jän. 2011 geschlossen,
31. Dez. von 9.00–14.00 h geöffnet

Codes & Clowns: Claude Shannon – Jongleur der Wissenschaft

Eine Ausstellung des Heinz Nixdorf Museums Forum Paderborn
Er jonglierte mit Keulen und sauste auf dem Einrad durch Universitäten und Labors. Er programmierte den ersten „Wearable Computer“ der Welt und gewann damit 10.000 Dollar beim Roulette-Spielen in Vegas. Er schuf eine mechanische Maus, die aus jedem Labyrinth herausfindet, bastelte den allerersten ferngesteuerten Spielzeugtruck, programmierte Schach-Computer und erfand das Bit. Claude Shannon (US) gilt als Begründer der Informationstheorie und Wegbereiter unserer digitalen Medienwelt.
bis 30. Jän. 2011

Galerie der Stadt Wels

Di–Fr 14.00–18.00 h, So, Fei 10.00–16.00 h

Ursula Hübner „Golden Nature“

Fotografie und Malerei gehen in den Gemälden der Künstlerin und Linzer Kunst- Uni-Professorin eine Symbiose ein. Foto-Fragmente werden als Farbflächen in die Malerei integriert, ergeben ein malerisches Ganzes. Durch das Zusammensetzen zerschnittener Fotografien, die mit Pinselstrichen ergänzt werden, entstehen Fabelwesen – Hybride aus Mensch und Tier, Pflanzen oder Gegenständen. Es ist dieses alchemistische Zusammenfügen unterschiedlicher Ingredienzien, das es den Bildern ermöglicht, mehr auszudrücken, als reine Malerei oder bloße Fotografie es vermögen. In der Ausstellung in der Galerie der Stadt Wels werden neue Arbeiten aus den Serien „The World of Interiors“, „Outside“, „Golden Nature“ und „Afterglow“ zu sehen sein.
bis 21. Jän. 2011

Galerie OÖ Kunstverein

Mo–Fr 15.00–19.00 h, So, Fei geschlossen
24., 31.12. geschlossen

Topseller – Geld, Wirtschaft & Freunde

Die Vorgabe zu dieser Ausstellung war, sich mit den Themen Geld, Wirtschaft & Freunde als eine Art der Selbstreflexion zu befassen. Im Hintergrund immer schwieriger werdender ökonomischer Bedingungen zur Kunstproduktion stellt sich KünstlerInnen immer mehr die Frage: Wie sieht der Berichter/Kurator/Sammler die entstandenen Werke? Wie viel ist die eigene Marke wert?
bis 16. Dez.

Kunstmuseum Artemons, Hellmonsödt

So 10.00–18.00 h

Zeitschnitt –

Aktuelle Malerei des MAERZ

Veranst.: Künstlervereinigung MAERZ
Wolfgang Böhm, Gerhard Brandl, Dietmar Brehm, Oliver Dorfer, Mary Fernety, Petra Fohringer, Alfred Grubbauer, Manfred Hebenstreit, Christian Hutzinger, Hubert Lobnig, Elisabeth Plank, Claus Prokop, Josef Ramaseder, Alois Riedl, Isa Riedl, Wolfgang Stifter, Katja Vassilieva, Walter Vopava, Ewald Walser
bis 19. Dez.

Landesgalerie OÖ

Di, Mi, Fr 09.00–18.00 h, Do 09.00–21.00 h, Sa, So, Fei 10.00–17.00 h
25. Dez. geschlossen, 31. Dez., 14.00–16.30 h

Renate Herter: Monte F.C.

Auf Einladung der Landesgalerie Linz entwickelt Herter ein künstlerisches Projekt, das die im historischen Museumsgebäude Francisco Carolinum angelegten Beziehungen zwischen Gesellschaft, Architektur und Geschichte zum Ausgangspunkt einer künstlerischen Bearbeitung macht. Ausstellungseröffnung: 01. Dez., 19.00 h bis 20. Jän. 2011

Young at Art 2010 – Zeig uns dein Talent!

Der diesjährige Wettbewerb lud Kinder und Jugendliche ein, ihr künstlerisches Talent, ihrer Kreativität und ihren Einfallsreichtum zu zeigen. Eine Fachjury wählte daraus die besten Werke.
bis Ende Dez.

Hans-Christian Schink „Landscapes“

Die Ausstellung zeigt ein Langzeitprojekt des Künstlers, das Einblicke in die Anfänge der Fotografie im 19. Jahrhundert erlaubt. Die Serie „1 h“ nützt den Effekt der so genannten „echten Solarisation“, der erstmals 1857 von W. H. Jackson beschrieben wurde. Extreme Überbelichtung verursacht eine physikalisch-chemische Umkehrreaktion, wodurch eine Lichtquelle im Bild, in diesem Fall die Sonne, nicht weiß, sondern schwarz abgebildet wird.
bis 09. Jän. 2011

New Topographics

Fotografien
bis 09. Jän. 2011

Lentos Kunstmuseum Linz

tägl. 10.00–18.00 h, Do 10.00–21.00 h
24., 25. Dez. und 01. Jän. 2011 geschlossen,
31. Dez., 10.00–16.00 h

You never know what will happen next ... Die Sammlung 1900–2010

Im großen Format gibt das Lentos den BesucherInnen Gelegenheit, den seit der Eröffnung des Museums umfassendsten Einblick in die Sammlung zu nehmen, die Fülle wie die Gegensätzlichkeit der Bestände kennen zu lernen. Jedem der elf Räume ist ein Jahrzehnt zugeordnet. Das chronologische Prinzip wird durch überraschende Interventionen von KünstlerInnen vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart durchbrochen. Die Arbeiten gehen assoziative Verbindung miteinander ein, mischen sich – offensichtlich, provokativ oder auch im Verborgenen – ein.
bis Ende 2010

Junge Wilde. Arbeiten auf Papier. Kunst der 1980er Jahre aus der Sammlung

Nach Konzeptkunst, Videos, Installationen und Fotokunst der 1970er Jahre knüpfen junge österreichische Künstler erneut an eine expressionistisch-gestische Tendenz in der Maltradition an, die in Österreich maßgeblich von Richard Gerstl, Oskar Koschka und Max Weiler definiert wurde. Die „Jungen Wilden“, deren erste Generation sich mit Siegfried Anzinger, Alfred Klinkan, Erwin Bohatsch, Hubert Schmalix und Alois Mosbacher formiert, entwickeln spontan fließende, schwungvoll ausgeführte Kompositionen, die sich vorwiegend um gegenständliche Sujets ranken. Hubert Scheibl, Gunter Damisch und Herbert Brandl gehen ebenso dynamisch-virent ans Werk. Sie verbindet allerdings die Neigung zur abstrakteren Darstellungsweise.
bis 09. Jän. 2011

Valie Export. Zeit und Gegenzeit

Valie Export hat in ihrem mehr als vier Jahrzehnte umfassenden künstlerischen Schaffen mit Performances, Fotografie, Film und Medieninstallationen ein großes und konsequentes Oeuvre realisiert. Gefeierte aber auch vehement kritisiert wurde Export für ihre feministische Orientierung und ihren unermüden Kampf für eine gleichberechtigte und geschlechtsneutrale Beurteilung medialer Themen. Im Mittelpunkt der Schau steht Exports konzeptuelle Arbeitsweise, die stets den menschlichen Körper als zentralen Ausgangspunkt begreift und Fragestellungen zu dessen kommunikativer und kultureller Codierung umkreist.
bis 30. Jän. 2011

Siegfried Anzinger

Siegfried Anzinger ist zu den international anerkanntesten österreichischen Malern und Grafiker zu zählen. Die Schau zeigt einen Überblick über das bisherige Schaffen des Künstlers mit etwa 80 Werken seit den frühen 1980er bis zu neuen Bildern, die noch nie zu sehen waren.
bis 13. März 2011

Mühlviertler Schlossmuseum Freistadt

Mo–Fr 09.00–12.30 und 14.00–17.00 h,
Sa, So, Fei 14.00–17.00 h

Mühlviertel gestern und heute

Danninger geht bei seinen Fotoarbeiten immer von historischen Fotografien aus und sucht nach Jahrzehnten den Standpunkt des Fotografen. Von diesem Ort fertigt er dann wiederum ein Foto an und stellt dieses dem historischen gegenüber. So entsteht eine Zeitreise durch Mühlviertler Land- und Ortschaften.
bis 06. Jän. 2011

Nordico

Di–So 10.00–18.00 h, Do 10.00–21.00 h
24., 25., 31. Dez. und 01. Jän. 2011 geschlossen

Tabakfabrik Linz

Kunst und Architektur für Austria Tabak
bis 23. Jän. 2011

OK – Offenes Kulturhaus OÖ

Mo–Do 16.00–22.00 h, Fr, Sa, So 11.00–22.00 h

Shilpa Gupta

Ein Querschnitt der jüngsten Arbeiten sowie eine extra für das OK produzierte neue Installation geben Einblick in das Werk der jungen, in Mumbai lebenden Künstlerin Shilpa Gupta. Die neue Arbeit „Skin Globe“ ist eine interaktive Klanginstallation, ein „Haut-Globus“, der durch Berührungen der BesucherInnen zum Leben erweckt wird.
bis 30. Jän. 2011

Schlossmuseum

Di–Fr 09.00–18.00 h, Sa, So, Fei 10.00–17.00 h
24. Dez., 10.00–14.00 h

25. und 31. Dez. geschlossen

Von Alt bis Schiele

Österreichische Graphik aus der Schenkung Kastner
bis 09. Jän. 2011

Mythos Mensch.

Stationen der Medizingeschichte
Ausstellungseröffnung: 14. Dez., 18.00 h
bis 25. April 2011

Natur Oberösterreich

Dauerausstellung

Technik Oberösterreich

Dauerausstellung

KUNSTVEREINE

Künstlervereinigung MAERZ

Di–Fr 15.00–18.00 h, Sa 13.00–16.00 h
24.12. 2010–10.01. 2011 geschlossen

Künstler aus Nordrhein-Westfalen

Koop.: Künstlerverein Malkasten und dem Kunstraum Düsseldorf
bis 03. Dez.

retourkutsche

Koop.: Kulturamt der Landeshauptstadt Düsseldorf
Christine Erhard, Stefan Ettliger, Simon Halfmeyer, Christoph Knecht, Simone Letto, Dagmar Keller/Martin Wittwer
bis 03. Dez.

Things we never did

Ein Archiv, in dem Dinge, die nie getan wurden, für einige Wochen zu sehen sind. Idee/Konzept: Beate Rathmayr
Ausstellungseröffnung: 14. Dez., 19.30 h
bis 04. Feb. 2011

Kunstverein Paradigma

Mi–Fr 14.00–19.00 h

KEZZ & PEZZ HOT!

KEZZ & PEZZ – was soviel heißt wie cats & pets ist eine feine Tierschau mit Tieren von über 40 KünstlerInnen.
Ausstellungseröffnung: 02. Dez., 19.00 h
bis 24. Dez.

GALERIEN

Galerie 422

Mi–Fr 14.00–18.00 h, Sa 10.00–16.00 h,
So 10.00–13.00 h

Maria Moser

Malerei
bis 09. Jän. 2011

Galerie Hofkabinett

Di–Fr 16.00–18.00 h

liebe – über den tod – hinaus

Arbeiten des Linzer Bildhauers und Malers Josef Fischnaller (1927–2006)
bis 22. Dez.

Galerie Pehböck

Do 16.30–18.00 h, Fr 15.30–18.00 h,
Sa 10.00–12.00 h

Nikola Jakadovsky – Willi Katteneder „Brandneu“

bis 22. Jän. 2011

SONSTIGE

afö – architekturforum oberösterreich

Mi–Sa 14.00–17.00 h, Fr 14.00–20.00 h

umbauwerkstatt ATW –

Öffentliches Archiv der Zukunft

umbauwerkstatt ATW ist wie die Größe des Objekts ambitioniert und bedurfte sehr viel Vorleistung. Die eigentliche Arbeit bestand das letzte Jahr genau darin: zu praktisch allen EntscheidungsträgerInnen zu gehen und Meinung zu bilden, Lobbying zu betreiben, das Projekt zu erklären und die umbauwerkstatt ATW als Methode zur Entwicklung der Linzer Tabakfabrik zu kommunizieren.
bis 31. Dez.

Kunst am Bau – Vorschau

Über die Möglichkeiten der Verbindung von Architektur und Bildender Kunst – eine Bestandsaufnahme in Oberösterreich 1990–2010
bis 31. Jän. 2011

Bildungshaus Jägermayrhof

Mo–Do 08.00–20.00 h, Fr 08.00–13.30 h
23. Dez. 2010 bis 07. Jän. 2011 geschlossen

Die Freiheit und der Kongo

Bilder kongolesischer Maler zur Situation des Landes nach 50 Jahren Unabhängigkeit.
bis 21. Jän. 2011

Galerie in der

Katholischen Hochschulgemeinde

Mo–Do 09.00–19.00 h, Fr 09.00–14.00 h
und nach Vereinbarung

Melanie Greubing

„ein Blick dahinter“ HOT!

Die Künstlerin versucht einen Blick hinter zugezogene Vorhänge zu werfen und spinnst Ideen davon, was hinter diesen im Verborgenen bleibt. Dabei interessiert sie sich für die Themen des normalen Lebens und versucht diese mit Hilfe des Mediums Textil, das einen wichtigen Aspekt ihrer Arbeit darstellt, zu fassen.
bis 22. Dez.

HOSI Zentrum

Do–So 16.00–20.00 h

Spannungsfeld

Gemeinschaftsausstellung von Christoph Ablinger und Elio Seidl. Zwei junge Künstler, für die man sich Zeit nehmen sollte. Ihre mittel- bis großformatigen Gemälde entwickeln im großzügigen Veranstaltungssaal des HOSI-Zentrum Linz eine besondere Kraft.
Ausstellungseröffnung: 03. Dez., 19.30 h
bis 21. Dez.

Jazzatelier Ulrichsberg

Mo–Fr 14.00–17.00 h

Oliver Hacker

bis 18. Dez.

KAPU

tägl. 13.00–15.00 h

Michael Hacker HOT!

Hacker wird für die KAPU-Ausstellung eine Rundschaue seines Oeuvres präsentieren, zwischen den Polen „Poster und Comics“ geruhsam weidend. Die auf den ersten Blick wohl (eher) niedlich anmutenden, siebgedruckten Gigposter stehen neben den amerikanischen Übervätern (Kozik, et al) durchaus ebenbürtig da – ohne diese zu „kupfern“ und stets mit den Beinen am Meeresboden festzementiert. Ausstellungseröffnung: 10. Dez., 19.00 h
bis 12. Dez.

Kunstuni Linz, Hauptplatz

Mo–Fr 09.00–18.00 h

Kinderkraft –

40 Jahre Kinder-Atelier

Arbeiten zum Thema Mensch und Tier Aus 40 Jahren Kinder-Atelier unter der Leitung von Gertrud Pilar.
bis 07. Jän. 2011

La Grand Petit Galerie im Rothen Krebs

tägl. 00.00–24.00 h (von aussen sichtbar)

Johannes Kubin „Miniatures“
Seit mehreren Jahren sammelt Johannes Kubin Spielzeug in Supermärkten, Kaufhäusern oder Flohmärkten und verarbeitet es zu Kunst. Das Material wird dabei in Objekte transformiert, die sich mit aktuellen, zum Teil soziologischen und ökologischen Themen auseinandersetzen. Die Figuren beinhalten stets eine humorvolle Komponente, die den Betrachter in einen Widerspruch zwischen verspieltem Chaos und komplexem Bezugssystem verwickelt. Bisher entstanden die vier Zyklen „genese“, „chimären ...“, „men at arms“ und „upgrade“.
Ausstellungseröffnung: 07. Dez., 19.00 h, Buffet und Sektempfang bis 29. Dez.

Raum der Stille an der Universität in der Katholischen Hochschulgemeinde

Mo–Do 09.00–19.00 h, Fr 09.00–14.00 h und nach Vereinbarung

kunstzeit 15
Irma Kapeller – „imagine ...“ **HOT!**
Die in Linz lebende Künstlerin Irma Kapeller (*1965) studierte an der Hochschule für Gestaltung Linz Bildhauerei, seit 2001 ist sie Mitglied der Künstlervereinigung MAERZ. Im Raum der Stille an der Universität zeigt sie ausgewählte Objekte und neue Arbeiten aus Latex, Stoff und Papier. bis 20. Dez.

Restaurant niu

Di–Fr 11.30–14.30 h und 17.30–23.00 h

Johanna Wögerbauer: Noblessen
bis 10. Jän. 2011

Salzamt

Mo–Fr 10.00–12.00 h, Mo, Do, Fr 16.00–18.00 h

Die dritte Dimension
Das zweiteilige Ausstellungsprojekt überwindet die nahe gelegene Grenze zu Bayern und zeigt junge KünstlerInnen, die sich mit skulpturalen Fragestellungen beschäftigen, im jeweils anderen Land. Ausstellungseröffnung: 02. Dez., 18.00 h bis 31. Dez.

StifterHaus

tägl. außer Mo 10.00–15.00 h

„gedichtet/gezeichnet. dichter und künstler im dialog. die sammlung hartmann“

Ausstellungseröffnung: 09. Dez., 19.30 h bis 20. März 2011

DJ-LINES/PARTYS

	Solaris 22.00 h	Strom 22.00 h
Mi 01		Rapha L. (HipHop)
Do 02		Zach Records Label Night (Rock, Pop)
Fr 03	NEW FACES: Musik im Ohr, Paul Demendar (House, Minimal)	FYUK: UK (Funk, Swing)
Sa 04	Ralf Reiter, Evva, The Jestic (Breaks, HipHop)	DJ Andryx (Soul, Funk)
Di 07	Eric Fischer (House, Techno)	Ozed & Hillberg (80ies House)
Mi 08		Rapha L. (HipHop)
Do 09		E-Verteiler live auf Radio FRO
Fr 10	HOUZTEKK & FRIENDS: Simon Lebon, M-Fx aka Maximilian M (House, Minimal)	Tod Ernst & Hulk
Sa 11	BETON: Sebastian Klein, Con.Tect (Glitchhop, House, Electronica)	Goodtime Sepp (Latin Funk)
Mi 15		Rapha L. (HipHop)
Do 16		Dan Rocker/Sim Roller (Rock'n'Roll)
Fr 17	SOUL OF SOLARIS: OldBoys Club DJs (Soul, Funk)	General Disco (Techhouse, Electro)
Sa 18	STATE OF YO! Cut-Ex (TenTwentyFunk), Hooray, Zuehrenogris (HipHop)	Madcat (Disco)
Mi 22		Rapha L. (HipHop)
Do 23		Martin Klein (Minimal to Techno)
Sa 25	Abby Lee Tee, Kalifornia Kurt (HipHop, Electronica, Jazz)	Big Poppa Russ (80ies Disco)
So 26		Max Power/Beda Ranx (Dupstep)
Mi 29		Rapha L. (HipHop)
Fr 31		Highlight Intl. (Reggae)

KINDER-/JUGENDPROGRAMM

Akku Steyr

Karten: www.oeticket.com

Von der Prinzessin, die sich um alles in der Welt den Mond wünschte

Kindertheater (ab 4 J.) Theater Trittbrettl nach J. Thurbers „Ein Mond für Leonore“.
19. Dez., 15.00 h
20. Dez., 09.00 und 10.15 h

Ars Electronica Center

FamilyDays Special: Winterwunderzeit
Basteln Sie mit Ihren Kindern einen Blinky, der Sie durch die dunklen Wintertage begleitet, z. B. einen leuchtenden Hut oder einen blinkenden Roboter. Mit Licht und Bewegung können Sie ein eigenes Lichtkunstwerk erschaffen.
18., 19. Dez., jeweils 10.00–18.00 h

Brucknerhaus

Kalte Zehen am Weihnachtsmarkt

Ensemble mini.music
Hanne Muthspiel-Payer
12. Dez., 13.00 und 18.00 h
Nussknacker und Mausekönig
Adventkonzert für die ganze Familie.
Bruckner Orchester Linz
19. Dez., 11.00 und 15.30 h

City Kino

Der Räuber
im Rahmen von: Filmring der Jugend
13.–17. Dez., jeweils 17.30 h

Jazzatelier Ulrichsberg

Michel in der Suppenschüssel
Kinderkino, Schweden 1971, 95 Minuten.
18. Dez., 14.00 h

Kammerspiele

Rumpelstilzchen (ab 6 J.)
Märchen der Gebrüder Grimm
05., 08., 12., 19., 25. Dez., jeweils 14.00 h und 16.30 h
10., 14., 15. Dez., jeweils 10.30 h
16., 20. Dez., jeweils 10.30 und 14.00 h
18., 21. Dez., 14.00 h

Das Traumfresserchen
Kinderoper nach Michael Ende
09., 17., 22. Dez., jew. 11.00 h
Frühlings Erwachen

Koop.: Schauspiel und u\hof
Eine Kindertragödie nannte Wedekind sein Stück, das aufgrund seiner angeblichen Obszönität zensiert bzw. verboten wurde und es mittlerweile zur Schullektüre gebracht hat. 2010 ist es immer noch aktuell – ein Stück über Träume und Hoffnungen der Generation Y.
09. Dez., 18.00 h; 28. Dez., 19.30 h

Kino Ebensee

Festival der Zwerge

Alljährliche Talenteschau auf der Kinobühne veranstaltet von Roland Promberger's „Tennleuwoe“.
18. Dez., 18.00 h

Kitzmantelfabrik

Tel: 07614/71 790

Mai Cocopelli: „Wenn es Winter wird“
Mitmachkonzert (ab 3 J.)
12. Dez., 15.00 h

Kulturverein Roeda Steyr

Frederick von Leo Lionni (ab 2 J.)
Musikalische Lesung für Gross & Klein.
23. Dez., 18.00 h

Kulturzentrum HOF

Die Geschichte vom Weihnachtsmann
Kindertheater der Theatergruppe Bärenstark (ab 3 J.)
12. Dez., 14.00 und 16.00 h

Landesgalerie OÖ

Silvesterparty in der Landesgalerie OÖ (ab 5 J.)

Zu Silvester geht ein altes Jahr zu Ende, doch ein neues Jahr beginnt! Das ist natürlich ein guter Grund um zu feiern. Komm gemeinsam mit deinen Freunden oder Geschwistern in die Landesgalerie und stimm dich bei Musik, Spaß und Spielen auf den Wechsel ins neue Jahr 2011 ein. Damit auch dein kreatives Talent nicht zu kurz kommt, kannst du in der Kunst-Werkstatt ein Geschenk für deine Lieben gestalten.
Anmeldung und Information:
0732/77 44 82-49 (vormittags) oder kulturvermittlung@landesmuseum.at
31. Dez., 14.00–16.30 h

Landestheater, Großes Haus

Rumpelstilzchen (ab 6 J.)
Märchen der Gebrüder Grimm
Eintritt für Kinder mit Strohstern frei
30. Dez., 18.00 h

Lentos Kunstmuseum Linz

Familienführung durch die Sammlungspräsentation

In den Weihnachtsferien mit den Kindern etwas Kulturelles unternehmen? Bei diesem Rundgang, der alle Sinne anspricht, sind Sie genau richtig.
29. Dez., 15.00–17.00 h

Linzer Puppentheater

Reservierung: 0664/897 30 60

Eine kunterbunte Freundschaft (ab 3 J.)
Teddybär Wulliwu hat sich schon immer einen grünen Freund gewünscht und Drache Basti einen rosaroten. Die neue Zeitung „Drachenpost“ macht's möglich, da findet man bunte Drachen und Teddys aus aller Welt. Doch jetzt beginnt für Wulliwu und Basti eine aufregende Zeit. Denn nicht nur die beiden sind auf der Suche nach Freundschaft, irgend jemand möchte sich da einmischen, und mit der Drachenpost geschehen ganz geheimnisvolle Dinge. Kasperl und Seppy kommen diesem Geheimnis auf die Spur – und alles wird gut. Und so entsteht – ganz nebenbei – eine kunterbunte Freundschaft.
Premiere: 01. Dez., 15.00 h
03.–05., 15., 17., 18., 22.–24., 29. Dez., jeweils 15.00 h

Local-Bühne Freistadt

Karten: 07942/777 33
oder office@local-buehne.at

Weihnachtsmann, Weihnachtsmann
Kindertheater Pipifax (ab 3 J.)
24. Dezember in aller Früh. Nanu, was soll das? Da schlafwandelt doch tatsächlich der Weihnachtsmann laut schnarchend durch die Gegend! He, aufwachen! Mach Dich auf die Socken, die Kinder warten schon ungeduldig! Zum Glück klingelt dann doch noch der Wecker, doch als er auf den Wecker schaut, trifft ihn fast der Schlag. So spät schon?! Du lieber Schreck heute ist ja Weihnachten – jetzt aber schleunigst an die Arbeit!
17. Dez., 15.00 h

Theater des Kindes

Reservierung 0732/605 255-2

Der Riese vom Traunsee (ab 6 J.)
Eine Sage aus dem Salzkammergut
In einer Gmundner Hotelküche wird die alte Sage vom Riesen vom Traunsee und der Nixe Blondchen von Helmut dem Koch und Anton dem Konditor auf ihre ganz eigene Art und Weise und mit viel Musik nacherzählt. Es tauchen eine ganze Reihe an Sagenfiguren auf: der Riese Erla, die Nixe, Zwerge, eine Hexe, natürlich auch der Teufel und der gräulich grässliche Lindwurm vom Kleinen Priel, denn gelegentlich verirren sich auch Figuren anderer Sagen in die Hotelküche.
03., 07. Dez., jeweils 09.30 h
11., 31. Dez., jeweils 16.00 h
22. Dez., 09.30 und 14.30 h
Drunter & Drüber (ab 4 J.)
Ein Stück übers Recht haben und Recht haben wollen. Gegensätze ziehen sich an, sagt man. Mit viel Slapstick und Situationskomik versuchen die beiden Figuren auf der Bühne, sich und uns im Publikum jeweils das Gegenteil zu beweisen. Denn manchmal ist es gar nicht so einfach zu entscheiden, was besser ist: Dick oder dünn, voll oder leer, oben oder unten? Vielleicht gibt es ja noch etwas dazwischen, zwischen hoch und tief, viel und wenig, lecker und bäh! Ja und dann müsste man sich nicht immer über alles streiten.
04. Dez., 16.00 h

Die Werkstatt der Schmetterlinge (ab 6 J.)

05., 12. Dez., jew. 16.00 h

Wir können noch viel zusammen machen (ab 3 J.)

Ein Stück vom Laufen, Schwimmen und Fliegen.

Österreichische Erstaufführung nach dem Kinderbuch von F. K. Waechter
08. Dez., 16.00 h; 13. Dez., 09.30 h

Nelson, der Pinguin (ab 3 J.)

Eine Reise von einem Pol zum anderen. Nelson der Pinguin, wohnhaft am Südpol, erfährt von der Existenz und Gefährlichkeit der Eisbären. Diese sind auf der anderen Seite der Erde, am Nordpol beheimatet und zudem vom Aussterben bedroht. Nelson begibt sich auf die Reise, um die Eisbären kennen zu lernen. Er trifft auf verschiedene Reisegefährten, wie die Ratte Hermann, die eifrige Kakerlake Sam oder die Hasendame Yasmin, die ihn zu Gabriel dem Eisbären begleiten. Eine außergewöhnliche Freundschaft nimmt so ihren Anfang.
12., 18. Dez., jeweils 16.00 h
15. Dez., 10.00 h

u\hof: Theater für junges Publikum

Karten: 0800/218 000-8 oder 0732/7611-121

Schmiere stehn (ab 10 J.)

Jugendkrimi
02., 03., 23. Dez., jeweils 11.00 h
04. Dez., 15.00 h

Shanti und der Tiger (ab 5 J.)

Ein Bollywood-Musical
Wenn Tiger verletzt sind, suchen sie die Nähe von Menschen, weil sie Menschen für höhere Wesen halten. Aber die Menschen verstehen die Annäherungen der Tiger falsch und kommen mit Knüppeln statt mit Pflastern. Als die 8-jährige Shanti einen verletzten Tiger findet, will sie ihn gesundpflegen. Es entsteht eine Freundschaft, die den Erwachsenen nicht passt.
05. Dez., 15.00 und 17.00 h
08., 31. Dez., jew. 15.00 h

Ente, Tod und Tulpe

Kindertheater
Nora Dirisamer nach Wolf Erlbruch
Premiere: 17. Dez., 19.30 h
18. Dez., 16.00 h
21. Dez., 10.30 und 19.30 h
22. Dez., 10.00 h
29., 30. Dez., jew. 15.00 h

VS 8 Linz

Karten: 0732/605 255,
office@theater-des-kindes.at

Johnny Hübner greift ein (ab 6 J.)

Gastspiel: Theater des Kindes
20. Dez., 09.45 und 10.45 h

THEATER/TANZ DEZ. 2010

THEATER/TANZ

Akku Steyr

Karten: www.oeticket.com

Oh weh! Ein, zwei, drei Weihnachtsgeschichten

Theaterrevue mit Musik
22., 23. Dez., jeweils 20.00 h

Kornspeicher Wels

Emigranten

Prod.: Theater Transit Salzburg –
Das Migrantentheater
10. Dez., 19.30 h

kuk-Probebühne am Lonstorferplatz 1

Karten: 0681/107 348 10 u. Abendkasse

Dirty Dishes **HOT!**

Eine social comedy, in der Art wie sie nur
ein Brite schreiben kann. Ein Stück von
Nick Whitby.
02.-04., 09.-11. Dez., jeweils 19.30 h

Kulturverein Roeda Steyr

Schwarzack von Marta Koci

Ein Schatten/Improtheater mit Musik
23. Dez., 21.30 h

Landestheater Linz

Infos unter www.landestheater-linz.at

Eisenhand

Der Widerspenstigen Zähmung

Komödie nach William Shakespeare
01., 03., 10., 16., 22., 23. Dez.,
jeweils 20.00 h; 17. Dez., 11.00 h

Fräulein Else

Dramatisierung der Novelle von Arthur
Schnitzler von und mit Katharina Wawrik
02. Dez., 18.00 h

Der Schein trägt

Schauspiel von Thomas Bernhard
04., 18., 26., 29. Dez., jeweils 20.00 h

Gut gegen Nordwind

Eine digitale Liebesgeschichte
von Daniel Glattauer

08., 11., 15., 25., 31. Dez., jeweils 20.00 h
09. Dez., 11.00 h

Großes Haus

Anna Karenina

Ballett nach dem Roman von Leo Tolstoi
Musik von Sergej Rachmaninoff
04., 16., 21., 26. Dez., jeweils 19.30 h

Nathan der Weise

Dramatische Gedichte von G. E. Lessing
08., 11., 15. Dez., jeweils 19.30 h
09. Dez., 11.00 h

Kammerspiele

Gut gegen Nordwind

Eine digitale Liebesgeschichte
nach Daniel Glattauers Roman
01. Dez., 19.30 h; 26. Dez., 18.00 h

Le Malade imaginaire

Schauspiel in französischer Sprache
Gastspiel La Compagnie de Theatre Tour
de Force
03. Dez., 19.30 h

Eine Mittsommernachts-Sex-Komödie

Verwirrspiel von Woody Allen
Premiere: 04. Dez., 19.30 h
07., 10., 22., 31. Dez., jeweils 19.30 h

Woyzeck

Schauspiel nach Georg Büchner
Konzept: Robert Wilson,
Musik: Tom Waits, Kathleen Brennan.
11., 14., 18., 30. Dez., jeweils 19.30 h

Falsch verbunden – Disconnect

Ein Telefondrama
Schauspiel von Anupama Chandrasekhar
15., 17. Dez., jeweils 19.30 h

Mein Freund Harvey

Nachdem „Mein Freund Harvey“ einen
durchschlagenden Erfolg am Broadway
gefeiert hatte, erhielt Mary Chase für diese
hintergründige Komödie 1945 den Pu-
litzer-Preis. Sie ist zwar geborene US-
Amerikanerin, Spuren ihrer irischen Wurz-
eln sind aber in ihren Stücken deutlich
erkennbar. In „Mein Freund Harvey“ ent-
lehnt sie so den Puka, ein Geisterwesen

E-MUSIK/OPER DEZ. 10

VERANSTALTUNGEN
spotsz
Forum Kultur Steyr

in Tiergestalt, der irischen Erzähltradition
und nennt ihn Harvey.
29. Dez., 19.30 h

Posthof

Tel.: 0732/781 800

Compagnie Philippe Genty: Voyageurs Immobiles

Surreal, poetisch und humorvoll zugleich
legt der französische Marionettenspieler
und Bühnenillusionist Philippe Genty
einen Bilderbogen aus, der nichts weniger
als den Lauf des Lebens einfängt.
11. Dez., 20.00 h

Der Tod und die Mädchen

Julia Ribbeck, Christiane Schulz & David
Wagner

Zwei Frauen, jung, lebenshungrig und ein
wenig morbid-paranoid singen sich leben-
dig. Die Angst vor dem Tod vertreibend,
debattieren sie seine Vorzüge, lachen über
seine Absurditäten und halten an ihrer
Liebe zum Leben fest. 75 Minuten mit
Liedern und Texten von Robert Gernhardt,
Rainer Maria Rilke, Wolfgang Ambros,
Konstantin Wecker, Tori Amos, Herbert
Grönemeyer und ein paar Seelen mehr ...
15. Dez., 20.00 h

Stadtheater Wels

Tel.: 07242/46 052

Moby Dick oder Der Wal

Schauspiel nach dem Roman von
Herman Melville
03. Dez., 19.30 h

Tabakwerke, Lösehalle

Infos: Tel.: 0699/11 399 844

oder karten@buehne04.at

Der Lechner Edi schaut ins Paradies

Prod.: bühne 04

Es ist die ergreifende Geschichte vom
Langzeitarbeitslosen Edi, seiner Freundin
Fritzi, die gelegentlich in einer Kaffeehaus-
küche aushilft und der Maschine Pepi, an
der Edi früher gearbeitet hat und die nun
ebenfalls abgebaut worden ist. Gemein-
sam unternehmen sie eine fantastische
Zeitreise zurück zu den Sternstunden der
Menschheit, um den Fortschritt zu stop-
pen, dem sie die Schuld an ihrer Arbeits-
losigkeit geben. Die Reise führt sie von
Galvani über Galilei, Kolumbus und Gu-
tenberg direkt ins Paradies, einer mächtigen
Schöpfungsfabrik, wo man gerade
dabei ist, die Artikel „Adam und Eva“ zu
erschaffen ...
04., 07., 10., 14. Dez., jeweils 20.00 h

Theater Phönix

Info/Karten: Tel.: 070/662 641,

tickets@theater-phoenix.at

Die Drei von der Tankstelle

Musical nach der gleichnamigen Film-
operette von Franz Schulz/Paul Frank
Musik: Werner R. Heymann,
Liedtexte: Robert Gilbert.
Premiere: 02. Dez., 19.30 h
04., 05., 07., 09.-12., 15.-22., 29.-
31. Dez., jeweils 19.30 h

Der Jacek macht des schon

Ein kabarettistischer Monolog
von und mit Walter Gellert
08. Dez., 19.30 h

Heute brennt schon wieder der Baum

Ein pyromanes Hirtenspiel
14., 28. Dez., jeweils 19.30 h

E-MUSIK/OPER

Brucknerhaus

Tel.: 070/775 230, kassa@liva.co.at

Johannes Brahms:

Ein deutsches Requiem op. 45

Veranst.: Linzer Konzertverein
Nach Worten der Heiligen Schrift für Soli,
Chor, Orchester und Orgel.
01. Dez., 19.30 h

H. Wolf: Italienisches Liederbuch

Kammermusik
02. Dez., 19.30 h

Bachelor Adventsingen

Veranst.: Bachchor Linz
Stimmungsvolle Klangreise durch
Geschichten, Lieder und Weisen.
04. Dez., 15.00 h und 19.30 h

Beethovens Oeuvre für Cello und Klavier

Zur Aufführung kommt das Gesamtwerk
für Violoncello und Klavier von Ludwig
van Beethoven (2. Teil: 16.02. 2011) an
zwei Abenden.

Dennis Russell Davies: Klavier
Elisabeth Bauer: Violoncello
08. Dez., 19.30 h

Kurt Schwertsik: „Schrumpf-Symphonie“

Anton Bruckner:

Sinfonie Nr. 9 d-Moll WAB 109
Reihe: AK Classics
10. Dez., 19.30 h

Komponisten schaffen Szene

Zeitgenössische Musik
Werke von: F. Schubert, H. Schindlinger,
W. Steinmetz
13. Dez., 19.30 h

Bruckner Orchester Linz

Werke von: B. Bartok, D. Schostakowitsch
15. Dez., 19.30 h

Klassisches Klavierkonzert mit

Vesselin Stanev

16. Dez., 19.30 h

Weihnachtsoratorium

J. S. Bach: Weihnachtsoratorium –
Kantaten 1-3, BWN 248
21. Dez., 19.30 h

The Original USA Gospel Singers

& Band

22. Dez., 19.30 h

Silvestergala –

Johann Strauß Ensemble

31. Dez., 19.30 h

Landesgalerie OÖ

Mosaik

Die Musiker des Bruckner Orchesters
Linz spielen Kammermusik.
18. Dez., 16.0 h

Landestheater Linz, Großes Haus

Tel.: 0800/218 000

Die Meistersinger von Nürnberg

Oper von Richard Wagner
05., 25. Dez., jeweils 17.00–22.30 h

Madama Butterfly

Oper von Giacomo Puccini
In ital. Sprache mit dt. Übertiteln
20. Dez., 19.30 h

Lakmé

Oper in drei Akten
Libretto von Edmond Gondinet und
Philippe Gille

In franz. Sprache mit dt. Übertiteln
Premiere: 18. Dez., 19.30 h
22., 29. Dez., jeweils 19.30 h

Marienkirche, Wels

J. S. Bach: Schübler Choräle 20'

Michaela Deinhamer, Orgel

Veranst.: ImPavillon

20. Dez., 18.30 h

Schlossmuseum

Alte Musik im Schloss

Collegium Vocale Salzburg und L'orfeo
Barockorchester
19. Dez., 11.00 h

Schloss Puchberg, Wels

Karten: lienhard.dinkhauser@liwest.at

Puchberger Kammermusikforum Wels

Lukas Hagen & Christine-Maria Höller
(Violinen), Luca Monti (Klavier)
Werke von: Vivaldi, Bach, Leclair, Tartini,
Bartok, Schostakowitsch
19. Dez., 19.00 h

Spinnerei Traun

Info: Tel.: 07229/62 032-46

Diana Jirkuff & die Rentiere

Die Rentiere das sind: Martin Gassels-
berger an den Keys, Max Grubmüller an
der Gitarre und am Mikro, Willi Hackl am
Cajon und Hubert Kalupa am Kontrabaß.
08. Dez., 20.00 h

Stadtheater Wels

Der Troubadour

Oper
13. Dez., 19.30 h

BEZAHLTE ANZEIGE



KINO DEZEMBER 2010

KINO

Cinematograph
Dokumentarfilmzeit I:
Kerzenherstellung, Weißbäckerei, Sägenerzeugung, Holzarbeit im Winter
 01.-04. Dez., jew. 20.30 h
 05. Dez., 10.00 h: Filmfrühstück
Dokumentarfilmzeit II:
Glockenguß, Das Innviertel
 07.-11. Dez., jew. 20.30 h
 12. Dez., 10.00 h: Filmfrühstück
Dokumentarfilmzeit III: Pflasterstein-erzeugung, Ziegelei, Das Innviertel 2
 14.-18. Dez., jew. 20.30 h
 19. Dez., 10.00 h: Filmfrühstück
Dokumentarfilmzeit IV:
Das Innviertel 3, Stille Nacht
 21.-23. Dez. und 25. Dez., jew. 20.30 h
 26. Dez., 10.00 h: Filmfrühstück
Eine österreichische Überraschungskomödie aus 1950
 28.-31. Dez., jew. 20.30 h

Filmclub Schwanenstadt
Mammuth
 06. Dez., 20.15 h
Die Wilde Farm
 11. Dez., 16.00 h
The American
 13. Dez., 20.15 h
Mademoiselle Chambon
 20. Dez., 20.15 h
The Social Network
 27. Dez., 20.15 h

Jazzatelier Ulrichsberg
Bal – Honig
 (von Semih Kaplanoglu, Türkei 2010, 103 min)
 10. Dez., 20.00 h

Kino Ebensee
Wilde Minze (Ö 2009, R.: Jenny Gand)
 02. Dez., 20.00 h

Janes's Journey – Die Lebensreise der Jane Goodall
 (Deutschland/USA 2010, Regie: Lorenz Knauer)
 09., 11., 12., 14. Dez., jew. 20.00 h
Auf der anderen Seite des Bettes
 (F2008, Regie: Pascale Pouzadoux)
 16., 17., 19., 21., 23. Dez., jew. 20.00 h

Moviemento & City-Kino
Filmstarts im Dezember
 ab Fr 03. Dezember:
Exit Through The Gift Shop
 (OmU, US/GB 2010, 87 min, R: Banksy)
Ich sehe den Mann deiner Träume
 (OmU, US/ES 2010, 98 min, R: Woody Allen)
Kottan ermittelt – Rien ne va plus
 (OdF, AT 2010, 95 min, R: Peter Patzak)
This Prison Where I Live
 (OmU, DE 2010, 91 min, R: Rex Bloomstein)
 ab Mi 08. Dezember:
Nowhere Boy
 (OmU, GB/CA 2009, 98 min, R: Sam Taylor-Wood)
 ab Fr 10. Dezember:
Bal – Honig
 (OmU, TR 2010, 103 min, R: Semih Kaplanoglu)
Du sollst nicht lieben (OmU, IS/FR/DE 2009, 90 min, R: Haim Tabakman)
Home for Christmas
 (OmU, NO/DE 2010, 90 min, R: Bent Hamer)
Ich & Orson Welles
 (OmU, GB 2008, 113 min, R: Richard Linklater)
Burma Displaced
 (OmU, AT 2010, 90 min, R: Roland Wehap)
 14.-16. Dez., jew. 18.30 h
 ab Fr 17. Dezember:
Small World
 (OmU, DE/FR 2010, 93 min, R: Bruno Chiche)
Von Menschen und Göttern
 (OmU, FR 2010, 120 min, R: Xavier Beauvois)
 ab Do 23. Dezember:
Das Ende ist mein Anfang
 (OdF, DE 2010, 98 min, R: Jo Baier)
In ihren Augen (OmU, AR 2009, 129 min, R: Juan José Campanella)

ab Fr 31. Dezember:
Immer Drama um Tamara
 (OmU, GB 2010, 111 min, R: Stephen Frears)
Specials
OÖN Filmnacht
 siehe Homepage bzw. Wochenprogramm
OK-Family Sonntag
 05., 12., 19. Dez., 14.00 h, Moviemento
VIS on Tour: Die besten Kurzfilme
 02. Dez., 17.00 h, Moviemento
Fatou la Malienne
 17. Dez., 21.00 h, Moviemento
 (Veranst.: Südwind, Koop.: fran:cultures)
Filmgespräche mit Markus Vorauer
Bal – Honig
 (Koop.: Arbeiterkammer)
 10. Dez., 21.00 h
Von Menschen und Göttern
 (Koop.: Volkshochschule)
 17. Dez., 21.00 h
FilmBrunch
Sonntags im Moviemento & Gelben Krokodil
 05. Dezember:
 11.30 h **Kottan ermittelt – Rien ne va plus**
 11.30 h **Exit Through The Gift Shop**
 13.00 h **Ich sehe den Mann deiner Träume**
 12. Dezember:
 11.30 h **Home for Christmas**
 11.30 h **Bal – Honig**
 13.00 h **Ich & Orson Welles**
 19. Dezember:
 11.30 h **Small World**
 11.30 h **Ich sehe den Mann deiner Träume**
 13.00 h **Von Menschen und Göttern**
Babykino im Moviemento
 01. Dezember:
 09.30 h **The Kids Are All Right**
 10.00 h **Männer im Wasser**
Das Programm wird jede Woche mit weiteren Spielterminen ergänzt, siehe: www.moviemento.at

Rother Krebs
Prefab Dreams Postproduction
 pres. von Kompott-Kollektiv

Lebkuchenbuffet und Kompott-DJ-Team
 09. Dez., 20.15 h

Stadttheater Wels
 (Veranst.: ProgrammKino Wels)
Männer im Wasser (D/S 2009, 102 min, DF, Regie: Måns Herngren)
 15. Dez., 18.00 h
Srebenica 360° (CH 2010, 55 min, bosn./dt./engl. OmU, Regie & Konzept: Renate Metzger-Breitenfellner, Conny Kipfer)
 15. Dez., 20.00 h
 anschl. Gespräch mit der Regisseurin Renate Metzger-Breitenfellner und Umtrunk im Kinofoyer
Mammuth (F 2010, 92 min, franz. OmU, Regie: Benoît Delépine, Gustave De Kervern)
 19., 21. Dez., jew. 18.00 h; 20. Dez., 20.00 h
Bal – Honig (TR 2010, 103 min, türk. OmU, Regie: Semih Kaplanoglu)
 19., 21. Dez., jew. 20.00 h; 20. Dez., 18.00 h

The Sound Theater
 (Veranst.: ProgrammKino Wels)
Carlos – Der Schakal (F/D2010, 190 min, span./engl. OmU, Regie: Olivier Assayas)
 07., 14. Dez., jeweils 17.30 h
 08., 12. Dez., jeweils 20.00 h
Der letzte schöne Herbsttag
 (D 2010, 89 min, OdF, Regie: Ralf Westhoff)
 02. Dez., 20.45 h
 08., 12. Dez., jew. 18.00 h; 13. Dez., 20.00 h
Männer im Wasser (D/S 2009, 102 min, DF, Regie: Måns Herngren)
 13. Dez., 18.00 h; 14. Dez., 20.45 h

Theater PHOENIX LINZ

Die Drei von der Tankstelle

MUSICAL NACH DER GLEICHNAMIGEN FILMOPERETTE
 ab 2. Dezember 2010

DER KAKTUS
 von Juli Zeh ab 27. Jänner 2011

Karten - Infos: 0732.666 500 www.theater-phoenix.at

BEZAHLTE ANZEIGE

CHRISTIAN MCKAY ZAC EFRON CLAIRE DANES

ICH & ORSON WELLES

EIN FILM VON RICHARD LINKLATER

Auf der Bühne und in der Liebe ist alles erlaubt.

ab Fr 10. Dezember

MOVIEMENTO CITY-KINO
 OK Platz 1 / 4020 Linz / 0732 784090 Graben 30 / 4020 Linz / 0732 776081
www.moviemento.at

BEZAHLTE ANZEIGE

HOT-SPOTSZ DEZEMBER 2010

VORTRÄGE/DISKURS

DO 02.12. 19.30 h
KunstRaum Goethestrasse xtd
(ein Angebot von pro mente OÖ)

Präsentationen und Diskussionen im „neuen“ alten KunstRaum Goethestrasse xtd



Foto: Reinhard Winkler

Die räumliche Baustelle ist beendet und die weitere inhaltliche Weiterentwicklung will diskutiert und gesehen werden!

Specials: Arbeiten von Haruko Maeda, Karo Szmit
Präsentation: Heft 1 (Grafikdesign Viktoria Schlögl)

DI 07.12. 19.30 h
KunstRaum Goethestrasse xtd
(ein Angebot von pro mente OÖ)

MAL X

zu Gast im Kunstraum Goethestrasse xtd.

Positionen zur Malerei präsentiert von Georg Ritter und Christoph Heizeis.

Petra Braun, Jonas Geise, Patrick Huber, Peter Laher, Katherina Oschlbaur, Elisabeth Wedenig

DI 14.12. 19.30 h

Rother Krebs

Der Sprache auf den Zahn geföhnt

präsentiert von Salon Wiesengrund
Der Salon Wiesengrund – Doris Gstöttner, Theresa Luise Gindlstrasser, Stephan Blumenschein – veranstaltet Abende im Bereich zwischen Philosophie und Kunst, theoretisch wie praktisch: Lec-

tures, Diskussionen, Performatives. Geladen werden sogenannte ExpertInnen und Amateurlernen zu einer Spielweise mit Niveau. Der erste Abend widmet sich Ludwig Wittgensteins Hauptwerken „Tractatus Logico-Philosophicus“ (1921) und „Philosophische Untersuchungen“ (posthum 1953), zwei gewichtigen Beiträgen zur Philosophie des „linguistic turns“ – und behandelt damit die Wende hin zur Sprache als fundamental konstitutive Vermittlungsinstanz des Menschen und seiner Betrachtung der Welt und eventuellen Hinterwelten.

KULTURVERMITTLUNG

FR 03.12. 14.00 h

Blumauerplatz, Treffpunkt: Baucontainer STRABAG, Besprechungsraum 1.0G

(Veranst.: afo architekturforum oberösterreich)

baubesprechung 8 – zur Zeit in Arbeit

Neues Musiktheater Linz

Führung: Andreas Dworschak
Architekt/Wettbewerbssieger: Terry Pawson Architects, London; Ausführende Architekten: ArchitekturConsult, Graz; Dworschak+Mühlbacher Architekten, Linz.

Dieses neue Musiktheater ist für Linz aus kultureller Sicht ein außerordentlich wichtiges Projekt. Das Gebäude der Linzer Oper wird am Volksgarten, auf dem Gelände des ehemaligen Blumauerplatzes errichtet. Dieses neue Kulturgebäude wird hier die Möglichkeit zu einer bedeutenden und positiven Verbesserung dieses innerstädtischen Gebietes bieten. Eine wichtige Rolle in der Gestaltung und Ausrichtung des Musiktheaters nehmen die umgebende Stadtlandschaft und der angrenzende Park ein. Die Beziehung von Musiktheater, Stadt und Park, sowie das Zusammenspiel von Foyer und Auditorium stellen einen wichtigen Punkt des Projektes dar.

Im Eingangsfoyer, welches direkt über den Park aus erschlossen wird, befinden sich die Tageskasse, der Shop und das Café. Es ermöglicht aber auch Zugang zu den einzelnen Foyer- und Veran-

staltungsfächen. Das sind einerseits das Studio Theater und der Brucknersaal im darunter liegenden Geschoß. Das weite Eingangsfoyer erschließt über eine großzügige Haupttreppe das Auditorium und das Pausenfoyer im oberen Geschoß. Das Parkettgeschoss des Auditoriums ist um ein halbes Geschoß gegenüber dem Foyer angehoben worden um eine Schwelle herzustellen, die die Theaterfunktionen von den öffentlichen Tagesaktivitäten trennt.

Bis Ende des Jahres wird der Rohbau fertiggestellt sein – im April 2013 soll die erste Veranstaltung stattfinden.

Anmeldung: office@afo.at, Begrenzte Teilnehmerzahl (Reihung nach Anmeldung)

LITERATUR + MUSIK

DO 09.12. 20.30 h

La Bohème

Die Linzer Schnuppe leiteraturt

Stimme: Anselm Tancred, Piano: Daniel Oppelt
Auf der Leiter immer weiter/an Höhe verloren, spitzt eure Ohren.

KINDERWORKSHOPS

SA 04., SA 11., SA 18.12. 10.00–12.00 h

Lentos Kunstmuseum Linz

Lentos-Atelier – Kinder-Workshops

SA 4.12.: Spiegelzeichnungen/Spiegelfotos – zu Valie Export.

Zeichnungen spiegeln, den Blick umlenken, fotografieren. Sehexperimente der besonderen Art.
SA 11.12.: Eiszeit – zu Siegfried Anzinger
Draußen ist es kalt und wir denken schon wieder an den Sommer. Daher malen wir wilde Bilder mithilfe von Eisstielen.

SA 18.12.: Sterne im Universum – zu Klemens Brosch
Weihnachtszeit ist Sternzeit. Wer noch einen besonders außergewöhnlichen Stern für den Weihnachtsbaum benötigt ist ein gern gesehener Gast.

DI 28.12. 10.00–12.00 h

Schlossmuseum

Ferien-Natur-Werkstatt „Natur Oberösterreich“

Anmeldung und Information: 0732/77 44 19-31 (vormittags) oder m.stauber@landesmuseum.at

DI 28., DO 30.12. 10.30–14.30 h

DI 04., DO 06.01. 10.30–14.30 h

Ars Electronica Center

Interaktiv-kreativ-Tage

Eine Reise durch die Highlights der Ausstellung und spannende Workshops für Kinder und Jugendliche von 6 bis 14 Jahren. Ob beim Programmieren von Robotern oder Designen von 3-D-Objekten, immer stehen Experimentieren und Gestalten im Mittelpunkt.

Preis EUR 15,-. Voranmeldung unter center@aec.at oder 0732/7272-51 erforderlich, bitte Jause und Getränk mitbringen.

Die Interaktiv-kreativ-Tage finden in den Weihnachtsferien, den Semester-, sowie den Osterferien statt.

ADRESSEN

Adagio, Gmunden
Traungasse 3, 4810 Gmunden
adagio-zeitloslassen.stadtausstellung.at

afo architekturforum oberösterreich
Herbert-Bayer-Platz 1, 4020 Linz
www.afo.at

Akku Steyr
Färbergasse 5, 4400 Steyr
www.aku-steyr.at

Alte Welt
Hauptplatz 4, 4020 Linz
www.altewelt.at

Alter Schlöhof Wels
Dragonerstr. 22, 4600 Wels
www.schl8hof.wels.at

Ann and Pat
Ledergasse 7, 4020 Linz
www.ann-and-pat.at

Arbeiterkammer Linz
Volksgartenstr. 40, 4020 Linz
www.arbeiterkammer.com

Ars Electronica Center
Hauptstr. 2, 4040 Linz
www.aec.com

Atelier Hanghofer
Ottensheimerstr. 34, 4040 Linz

Autonomes Frauenzentrum
Hauptstr. 2, 4040 Linz
www.aec.com

bb15
Baumbachstr. 15, 4020 Linz
www.medeo.or.at/bb15

Bertholdsaal Weyer
Oberer Kirchenweg 2, 3335 Weyer

Brucknerhaus
Untere Donaulände 7, 4010 Linz
www.brucknerhaus.at

Cinematograph
Obere Donaulände 51, 4020 Linz
www.cafecinematograph.at

City-Kino
Graben 30, 4020 Linz
www.movimento.at

Druzba
Kapuzinerstr. 36, 4020 Linz
druzba.servus.at

d'Zuckerfabrik
Kirstein 2, 4470 Enns
www.d-zuckerfabrik.at

Eisenhand
Eisenhandstr. 43, 4020 Linz
www.landestheater-linz.at

FIFTITU% – Vernetzungsstelle für Frauen in Kunst und Kultur in OÖ
Harrachstr. 28, 4020 Linz
www.servus.at/fiftitu

Filmclub Schwanenstadt
Stadtplatz 58, 4690 Schwanenstadt
www.filmclub.schwanenstadt.at

Galerie 422
An der Traunbrücke 9, 4810 Gmunden
www.galerie422.at

Galerie der Stadt Wels
Polheimerstr. 17, 4600 Wels
www.galeriederstadt.wels.at

Galerie Hofkabinett
Hofgasse 12, 4020 Linz
www.hofkabinett.at

Galerie in der Katholischen Hochschulgemeinde
Mengerstr. 23, 4040 Linz
www.khg-linz.at

Galerie Manner
Badgasse 7, 4320 Perg
www.galerie-manner.at

Galerie OÖ Kunstverein
Landstr. 31, 4020 Linz
www.oekunstverein.at

Galerie Pehböck
Unionstr. 4, 4331 Naarn
www.pehboeck.at

Gugg Kulturhaus der Stadt Braunau
Palmsstr. 4, 5280 Braunau
www.gugg.at

HOSI Zentrum
Fabrikstr. 18, 4020 Linz
www.hosilinz.at

Impavillon
Herrengasse 8, 4600 Wels
www.impavillon.at

Jazzatelier Ulrichsberg
Badergasse 2, 4161 Ulrichsberg
www.jazzatelier.at

Kammerspiele
Promenade 39, 4020 Linz
www.landestheater-linz.at

KAPU
Kapuzinerstr. 36, 4020 Linz
www.kapu.or.at

Kepler Salon
Rathausgasse 5, 4020 Linz
www.kepler-salon.at

Kepler Universität
Altenbergerstr. 69, 4040 Linz
www.jku.at

kik – Kunst im Keller
Hartwagnerstr. 14, 4910 Ried
www.kik-ried.at

Kino Ebensee
Schulgasse 6, 4802 Ebensee
www.kino-ebensee.at

Kitzmantelfabrik
Laudachweg 15, 4655 Vorchdorf
www.kitzmantelfabrik.at

Kuba
Wienerstr. 127, 4020 Linz
www.servus.at/kuba

Kornspeicher Wels
Polheimerstr. 17, 4600 Wels

kuk-Probühne am Lonstorferplatz 1
Lonstorferplatz 1, 4020 Linz
www.kuk-linz.at

Kulturverein Gruppe O2
Rosstall, Hafferlstr. 1a, 4650 Lambach
www.gruppeo2.at

Kulturverein Roeda Steyr
Gaswerkergasse 2, 4400 Steyr
www.roeda.at

Kulturzentrum HOF
Ludwiggasse 16, 4020 Linz
www.kulturzentrum-hof.at

Künstlervereinigung MAERZ
Eisenbahngasse 20, 4020 Linz
www.maerz.at

Kunstmuseum Artemons
Linz Str. 19, 4202 Hellmonsödt
www.artemons.at

Kunstraum Goethestrasse xtd
Goethestr. 30, 4020 Linz
www.kunstraum.at

Kunstuni, Hauptplatz
Hauptplatz 8, 4020 Linz
www.ufg.ac.at

Kunstuni Urfahr, Zentrale Medienwerkstatt (ZMW)
Reindstr. 16-18, 4040 Linz
www.ufg.ac.at

Kunstverein Paradigma
Landstr. 79/81, 4020 Linz

La Bohème
Domgasse 2, 4020 Linz
www.laboeheme-linz.at

La Grand Petit Galerie im Rothen Krebs
Obere Donaulände 11, 4020 Linz
www.grandpetitgalerie.blogspot.com

Landesgalerie OÖ
Museumstr. 14, 4010 Linz
www.landesgalerie.at

Landestheater Linz
Promenade 39, 4020 Linz
www.landestheater-linz.at

Lentos Kunstmuseum Linz
Ernst-Koref-Promenade 1, 4020 Linz
www.lentos.at

Linzler Puppentheater
Langgasse 13, 4020 Linz
www.puppentheater.at

Local-Bühne Freistadt
Salzgasse 25, 4240 Freistadt
www.local-buehne.at

Marienkirche, Wels
Herrengasse, 4600 Wels

Medien Kultur Haus Wels
Polheimerstr. 17, 4600 Wels
www.medienkulturhaus.at

Movimento
OK-Platz 1, 4020 Linz
www.movimento.at

Mühlviertler Schlossmuseum Freistadt
Schloßhof 2, 4240 Freistadt
www.freistadt-tourismus.at/index.php?id=515

Neues Musiktheater Linz
Blumauerplatz, 4020 Linz
www.musiktheater-linz.at

Nordico
Darmetzstr. 23, 4020 Linz
www.nordico.at

OK Offenes Kulturhaus OÖ
OK Platz 1, 4020 Linz
www.ok-centrum.at

Posthof
Posthofstr. 43, 4020 Linz
www.posthof.at

Raum der Stille an der Universität
Katholische Hochschulgemeinde, Mengerstr. 23, 4040 Linz
www.khg-linz.at

Restaurant niu
Klammerstr. 1, 4020 Linz
www.niu.at

Rother Krebs
Obere Donaulände 11, 4020 Linz
www.rotherkreb.net

Salzamt
Obere Donaulände 15, 4020 Linz
salzamt.linz.at

Schlossmuseum
Tummelplatz 10, 4010 Linz
www.schlossmuseum.at

Schloss Puchberg
Puchberg 1, 4600 Wels
www.bildungshaus-puchberg.at

Solaris
OK-Platz 1, 4020 Linz
www.solarisbar.at

Spinnerlei Traun
Graumannareal, 4050 Traun
www.spinnerlei.at

Stadtheater Wels
Kaiser Josef Platz 50, 4600 Wels

Stadtwerkstatt
Kirchengasse 4, 4040 Linz
www.stwst.at

StifterHaus
Adalbert-Stifter-Platz 1, 4020 Linz
www.stifter-haus.at

Strom
Kirchengasse 4, 4040 Linz
www.calestrom.at

Tabakwerke
Untere Donaulände 74, 4020 Linz

The Sound Theatre
Stelzhamer-Str. 9, 4600 Wels
www.thesoundtheatre.com

Theater des Kindes
Langgasse 13, 4020 Linz
www.theater-des-kindes.at

Theater Phönix
Wiener Str. 25, 4020 Linz
www.theater-phoenix.at

u(hof): Theater für junges Publikum
Landstr. 31, 4020 Linz
www.uhof.at

VS 8 Linz
Südtirolerstr. 13, 4020 Linz
schulen.eduht.at/goetheschule

t.

TRAUNER DRUCK

Tradition und [Innovation]
Druck und [Aufgabenlösung]

www.traunerdruck.at

Dass die Eisenbahn viel über die Befindlichkeit des Landes aussagt, offenbart sich hierzulande auf ganz eigentümliche Art und Weise. In Österreich ist der Zug neuerdings sakral, getauft und gekauft. Aus der Jugend-Schreibwerkstatt, die im November im Rahmen des Festivals Youki in Wels stattfand.

ZUGPENETRANZEN

Text **Christa Hager** Foto **Festival Youki**



Seit einigen Jahren dürfen Unternehmen, Ministerien und Individuen die Schirmherrschaft über einen Zug erstehen. „Zugpatronanzen“ nennen die Österreichischen Bundesbahnen diese Taufscheine, für die zum Beispiel die Industriellenvereinigung, das Wissens- und das Verteidigungsministerium oder der Tourismusverband jährlich zwischen 5.940,- und 16.880,- Euro springen lassen, damit sie als Schutzheilige auf jedem Bahnhof, in dem der Zug stoppt, verkündet werden. Das klingt dann so: EuroCity „Europäischer Computerführerschein“, EuroCity „Karriere beim Heer“, „Forschungsland Österreich“, „Urlaub am Bauernhof“, „Industrieland Österreich“ oder InterCity „Alpentransitbörse“.

Bei diesen klingenden Namen darf sich auch das Parlament nicht lumpen lassen. Es kaufte sich für 12.810,- Euro im Jahr mit dem Namen „Erlebnis Demokratie“ in diese Sakralisierung ein. Ein Erlebnis, das einem mitunter teuer zu stehen kommt, je nachdem, wie lange man auf der Strecke bleiben möchte. Aber Achtung: Die Plätze im Zug sind nicht für alle da. Nicht selten führt die Angst vor der „Holzklasse des 21. Jahrhunderts“, dem Stehplatz, in Ermangelung getätigter Reservierungen zum Verdrängungswettbewerb der Sonderklasse. „Da kommt man sich ja vor wie in einem Viehwagon“, erdreiste sich einmal ein unter vielen unglücklich Stehenden Stehender zu beschweren,

um mit des Zugführers Worten, er könne sich – unter Aufpreis – doch gerne in die 1. Klasse oder, besser noch, in eines der zahllosen geschlossenen Abteile begeben, abgespeist zu werden. Da blieb er dann doch lieber stehen.

Die anderen Patronisierten auf den Sitzplätzen hatten ebendiese indessen nicht ohne Rückgriffe auf den hiesigen Nationalsport, das Drängen, der hierzulande typischen Ausdrucksform zwischenmenschlichen Umgangs, erstanden. Dieser funktioniert interessanterweise in genau entgegengesetzter Weise wie außerhalb der Züge, wo gilt: Ja nur nicht anecken. Vor und in den Waggonen allerdings heißt es: Ruhig mal die Ellbogen einsetzen, Koffer in die Knie und am besten dabei die Reisebegleiter so ansehen, als wären sie nicht da und als würde man sich konzentriert und entspannt zugleich an der Landschaft oder dem Bahnhof draußen ergötzen. Gewährt man hingegen, der hiesigen Tradition zuwiderlaufend, einem Reisebegleiter Zu- oder Vortritt, wird man gern mit höfischen Gesten der Gnade oder Selbstverständlichkeit abgespeist.

Das vom Parlament abgesegnete „Erlebnis Demokratie“ ist noch bis zum Inkrafttreten der neuen Fahrpläne 2011 erfahrbar. Danach wird man sehen dürfen, wie zügig die Demokratie auch fernab der Gleise zum Erlebnis werden wird. •

AUSRANGIERTE ANGSTZUSTÄNDE

Text **Vanessa Gstrein**

Fast alle Menschen haben es schon getan. Viele tun es mehrmals die Woche, einige sogar täglich. Mehrmals. Die Dauer reicht von einer knappen Minute bis hin zu zehn, letzteres kennt der Großteil jedoch höchstwahrscheinlich nur vom Hörensagen. Die Motivation dahinter ist vielseitig, manche tun es aus rein geschäftlichen Gründen, oder weil sie es bequemer finden, als sich stufenweise höher zu arbeiten, andere, um so schnell wie möglich nach oben zu kommen und wieder andere schlicht und einfach um des Kribbelns willen, dass sich dadurch ab und an in der Bauchgegend breitmacht. Doch ein scheinbar unbedeutender Umstand kann jegliche Freude ins Gegenteil verkehren. Sobald sie es mit einem Fremden tun müssen, fühlen sie sich peinlich berührt und verkrampft. Ihre Blicke wandern in alle möglichen und unmöglichen Ecken, wohl darauf bedacht, trotz körperlicher Nähe Distanz zu wahren. So verbringen sie diese unangenehme knappe Minute oder auch mehr stumm und möglichst bewegungslos, bis schlussendlich das Ziel erreicht ist, und jeder erleichtert und befreit seinen eigenen Weg gehen darf.

Worin aber liegt der Grund für dieses bemerkenswert starke Unwohlsein, das sich in den Menschen breit macht, sobald sie mit einer unbekannt Person Lift fahren? So unausweichlich mit der Existenz eines unbekannt Menschen konfrontiert zu werden, ohne Möglichkeit zur Flucht, beschert ja erwiesenermaßen nicht nur in Aufzügen unangenehme Gefühle. Die dichtgedrängte U-Bahn, Wartezimmer oder auch Familienfeste, wo plötzlich von einem erwartet wird, mit dem Onkel sechsten Grades Konversation zu machen, sind Augenblicke unerträglichster Natur. Doch nirgends wird es einem derart unmöglich gemacht, das Bedürfnis nach Abstand zu einem Fremden zu stillen, wie eingesperrt in einer winzigen Liftkabine.

Derartige Umstände, ab und an auch gepaart mit der beunruhigenden Vorstellung, sich mehrere Meter über dem Erdboden zu befinden, sind ein idealer Nährboden für kleine Ausbrüche von Paranoia, wie zum Beispiel Gedanken über etwaige dunkle Seiten des Mitliftfahrers. Es laufen dermaßen viele Verrückte auf der Welt herum, wer weiß, ob er nicht ein Taschendieb, Mörder, anderweitig Krimineller, oder – noch schlimmer – ein notorischer Hinternzwicker ist, der den Umstand „Aufzug“ schamlos auszunutzen weiß? Beliebte ist auch die Überlegung, wie oft Aufzüge eigentlich stecken bleiben oder abstürzen und ob man dem darauf folgenden Tod vielleicht durch einen gut getimten Sprung in die Luft entgehen könnte. Apropos Luft: wie lange reicht der Sauerstoff überhaupt?

Wie immer, wenn prähistorische Instinkte mit der industrialisierten Welt nicht zurechtkommen, kann es helfen, ein paar Mal tief durchzuatmen und versuchen, möglichst entspannt zu bleiben. Das wird am besten durch das Leugnen der Existenz des Anderen erreicht, die betreffende Person nicht zu grüßen, anzuschauen oder zu berühren ist dabei von essentieller Wichtigkeit. Die meisten modernen Menschen haben das schon so tief verinnerlicht, dass alles, was in ihnen von Amok laufenden Urängsten noch übrig ist, sich bloß durch eine unangenehme Verkrampftheit ausdrückt. Sollte sich jemand dennoch übermäßig unwohl fühlen, empfiehlt es sich, einfach die Treppe zu nehmen. •

Das große Kaufhaussterben in den Städten und was kommt danach? Während einerseits ein seltsame Blüten treibender Originalitätszwang herrscht, wiederholt sich anderswo das Immergleiche. Aus der Jugend-Schreibwerkstatt, die im November im Rahmen des Festivals Youki in Wels stattfand.

ABSCHIED VON DEN WARENHÄUSERN

Text **Tanja Walloschke** Foto **Festival Youki**



Es gibt keine Warenhäuser mehr. Die wenigen verbliebenen werden geschlossen, so wie letzten Sommer, als der Hertie-Konzern Pleite ging. Ihre hässliche physische Hülle, meist ein Plattenbau aus den prosperierenden 50er und 60er Jahren der alten BRD, bleibt bis zum Abriss durch einen neuen Investor eine Weile bestehen. Das ehemalige Karstadt, dann umbenannt in Hertie-Kaufhaus am Tegernseer Platz in München Obergiesing ist ein solches Exemplar. Tagsüber fristet es ein nutzloses Dasein, beschämt den Passanten mit seinen schmutzig weißen Fassaden und den blinden Fensterscheiben, durch die hindurch keine Waren mehr blinken. Vielmehr genügt ein kurzer Blick ins Innere des Gehäuses, um festzustellen: Dieser Laden hat ausgedient. Die ehemals praktisch-übersichtliche Warensammlung hatte immerhin den Zweck, dem müden Angestellten oder der stressgeplagten Hausfrau in diesem trotz seiner Nähe zur Münchener Innenstadt eher proletarischen Viertel dazu zu verhelfen, die notwendigen Besorgungen zu erschwinglichen Preisen in einer angemessenen Zeitspanne zu verrichten: Das Geschenk für den anstehenden Kindergeburtstag, Ersatz für die ausgebrannten Glühbirnen, eine neue Strumpfhose oder eine Flasche Wein für den Feierabend. Nun müssen dieselben Produkte entweder in vier verschiedenen teuren Einzelhandelsgeschäften erworben werden, oder es steht, wenn das Nähgarn in der Umgebung nicht mehr aufzutreiben ist, eine Fahrt mit der U-Bahn in die Innenstadt an. Dort gibt es immerhin noch einen Kaufhausrestbestand.

Gewiss klingt in im Betrauern des Verschwindens des Vorstadt-Kaufhauses die Sehnsucht nach Zuständen an, in denen alles seinen unhinterfragten Platz und seine Ordnung hatte: War es doch das erste Warenhaus in meinem Kinderleben, in dem Karamelbonbons, in zwei Lagen eingewickelt in weißgelbem, mit einer Kuh verziertem Papier genauso wie das geschenkte Rädchen Gelbwurst beim Metzger die Höhepunkte der mütterlichen Besorgungen waren, die man begleiten musste. Bei ihnen war man konfrontiert mit jener Überfülle an sinnlichem Reichtum, dem man ansonsten nur in Märchen aus tausendundeiner Nacht begegnete, und ebenso ungebrochen war die Faszination, die von jenem Kaufmannsladen im Kinderzimmer ausging, in dem man mit Miniatur-Imitaten von Ariel-Waschpulver oder Brandt-Zwieback ein bisschen unbeholfen das Schwelgen in dieser Welt nachzuahmen

versuchte. Wobei eine Lektion gleich mitgelernt wurde: ohne Tausch gegen Geld ist kein Stück Sinnlichkeit zu haben, weshalb es natürlich auch Papiergeld gab.

Nachts erwacht das Kaufhaus in Obergiesing noch einmal zum Leben. Die rote Hertie-Leuchtreklame darf leuchten, die blauen Markisen werden ausgefahren. Denn das Skelett dieses Geschäfts beherbergt zur Zeit Münchens hippen Kulturhafen „Puerto Giesing“, in dem man ein bisschen Berliner Bohème nachspielen kann. „Malern, Musikern, Freaks, Designern, Computer-Spezialisten, die alle miteinander die Verschränkung von Kunst, Kultur und Medien ausprobieren“, bietet er eine billige Heimstätte, die auch von der Süddeutschen Zeitung gelobt wird. Gefeierte wird die Gründerin Zarah Spindler, die ohne Eigenkapital die leeren Räumlichkeiten mietete, um sie der Münchener Subkultur anzubieten – ein Wort, das sie hasst. So wird die Palette von Laptop bis Lederhose um das Segment kulturelle Avantgarde durch persönlichen Einsatz und Risiko bereichert! Neulich habe ich mir dort eine Band im Souterrain angeschaut. Das Gefühl war seltsam. Wo ich vor so langer Zeit Utensilien für meine Schulsachen kaufte, stehe ich mit einer Bierflasche in der Hand herum und höre einer Band zu, die mit Cover-Versionen von Michael Jackson zu begeistern versucht. Sieht so die Szene aus, auf die hier alle so stolz sind?

Und doch, das Verschwinden des Kaufhauses alter Güte stimmt nachdenklich. Der Karstadt-Investor Nicholas Berggruen hat dem insolventen Unternehmen eine Verschlankung der Produktpalette auf einige ausgewählte, besonders beliebte Warenssegmente als Rosskur verschrieben. Die Stricknadel wird dort jedenfalls keinen Platz mehr finden. Andernorts sprießen indes fragwürdige Geschäftchen aus dem Boden wie im Graefe-Kiez in Berlin-Kreuzberg, in dem es einen „SchubLaden“ genannten Laden gibt. Die Inhaberin bastelt unter Verwendung alter, original erhaltener Schubladen „neue exklusive Stücke – jedes ein Unikat zwischen Kunstobjekt und Gebrauchsgegenstand“. Ein paar Straßen weiter findet man einen Lakritz-Laden, in dem auf ein paar Quadratmetern rund 400 Sorten Lakritze von Island bis Sizilien feil geboten werden. „Lieben Sie es naturherb, süß-mild, kräftig salzig oder mit Salmiak? Mit Schokolade umhüllt, dragiert, gerollt, gefüllt, in schwarzen Stangen, pulverisiert, als Streusel oder Lakritzsaucen?“ Die Ware, sofern sie nicht schon verpackt in überdreht wirkenden bunten Blechschachteln ist, wird gewogen auf einer alten Metzger-Waage und verpackt in Tütchen aus grobem Papier. Diese erinnern an Zeiten mit weniger Wohlstand und stehen im eigentümlichen Kontrast zu den zahllosen Erscheinungsformen einer Süßigkeit zweifelhaften Geschmacks. Drüben jenseits des Landwehrkanals findet sich die Weinhandlung „Suff“, die mit ihrem Namen fast nicht mehr unanstößig an den gemeinsamen Zweck gemahnt, den Kaufen und Trinken auch haben können: der Fragwürdigkeit der eigenen Existenz, zu deren Bedürfnisbefriedigung noch nie produziert wurde, einen Moment lang durch einen Kauf-Rausch zu entgehen.

Während hier ein seltsame Blüten treibender Originalitätszwang herrscht, wiederholt sich anderswo das Immergleiche. Im alten Hertie-Kaufhaus soll ein schickes Büro- und Geschäftshaus mit 3200 Quadratmeter Einzelhandelsfläche, wohl für die üblichen Ketten, entstehen. Die Menschen rennen den Waren hinterher, nicht die Dinge sind da für den Menschen. Wenn ich hier wieder meine Strumpfhose bekomme, was soll's.

Kinder- und Jugendtheater scheint sich grundsätzlich immer für „Frechheiten“ und inszenierte Gefühlsausbrüche zu eignen – Jugend selbst ist dabei die beste Kontroverse. Denn mittlerweile steht sie nicht nur in der Kultur, sondern auch in anderen Bereichen der Gesellschaft als Synonym für absoluten Verdruss. Aus der Jugend-Schreibwerkstatt, die im November im Rahmen des Festivals Youki in Wels stattfand.

WÜNSCHE VON DER FRECHEN JUGEND

Text **Bath-Sahaw Baranow** Foto **Festival Youki**



Spätestens seit dem letzten Besuch im sogenannten Jugendtheater gibt es niemanden, der sie nicht kennt: die reißerischen, provokativen, spritzigen und nicht zuletzt frechen Dramatiker. Frechsein ist bekanntlich positiv, oder scheint es im Zuge der demokratischen Modernisierung der Gegenwart geworden zu sein. Die neueste Sozialmode schreibt vor, dass Autorität out ist. Jeder muss sofort sagen, was er denkt, und Kontroversen heraufbeschwören, das ist demokratisch, das ist gut. Jugend selbst ist dabei die beste Kontroverse. Denn mittlerweile steht sie nicht nur in der Kultur, sondern auch in anderen Bereichen der Gesellschaft als Synonym für absoluten Verdruss, gilt aber auf der anderen Seite als eine der erstrebenswertesten Eigenschaften überhaupt. In diesem Paradoxon bezieht ein großer Teil des Jugendtheaters die Position der „Aufklärer“. Ihre selbst verordnete Mission ist es, die verdrossene Jugend ins Theater und somit auf den rechten Weg zu führen. Regisseure und Dramatiker wissen, wie das Kunststück zu vollbringen ist, die jungen Leute anzusprechen: Jeder sieht sich gerne selbst an, ist sich selbst der Nächste, ist nur ein Egoist, um den sich die ganze Welt dreht. Die logische Konsequenz ist, vorzugeben, selber jung zu sein, um die Lebensenergie der jungen Menschen zu verstehen. Gewissermaßen lautet das Ziel: Die Welt und ihre Insassen müssen jugendlich werden.

Pubertär unkontrolliert anmutende Gefühlsausbrüche sind hier ein essentielles Stilmittel, doch auch zu Flüchen und Verwünschungen wird gern gegriffen. Allein wenn man die Texte eben jenes Jugendtheaters liest, werden stereotype Bilder evoziert. Da gibt es die grauen Mäuse bzw. Mäuschen, auch „Mauerblümchen“ genannt, vorteilhafterweise heißen diese „Camilla“ oder „Liliane“. Noch häufiger treten verwöhnte und eingebildete junge Damen besserer Gesellschaft auf. Es wird auf banale Kontraste gesetzt. Bei den Herren funktioniert das durch den hispanischen „Macho“ und den anglikanischen „Softie“. Die klassischen Charaktere von Cholerikern, Phlegmatikern, Melancholikern und Sanguinikern werden aufgelöst, die neuen treten an ihre Stelle. Doch wie ist es möglich, dass diese so verschieden gesinnten Menschen allesamt durch die Frechheit vereint werden? Es handelt sich dabei um eine besondere Art von Begabung des Autors. Dazu ein Beispiel, an dem im Wesentlichen nur zwei konkrete Umstände von Bedeutung

für den Leser sind. Erstens: Es handelt sich um eine Art von Fortsetzungsgeschichte. Zwar knüpft die Handlung nicht direkt an den ersten Teil an, doch ähneln sich vorkommende Protagonisten so stark, dass der genannte Begriff in allen Instanzen als legitim anerkannt werden muss. Zweitens: Die Vorführung, von der die Rede ist, wurde im „Dschungel Wien“ dargeboten. Das spielt insofern eine Rolle, als sich ein Kinder- und Jugendtheater grundsätzlich für „Frechheiten“ eignet. Im Verlauf der Vorstellung lassen sich bestimmte für die Verfasser offensichtliche Thesen aufstellen.

These a: Frechheit bedeutet die willkürliche Verwendung von Flüchen, Schimpfworten und grammatikalischen Fehlern.

These b: Frechheit unter jungen Menschen ist ansteckend.

These c: Frechheit ist die einzige Möglichkeit, das Gewünschte zu erreichen.

These d: Frechheit ist unumstrittene Realität und versteht sich als unhinterfragbares Dogma.

These e: Frechheit ist kein Recht, denn wer nicht frech ist, gehört nicht zur modernen Gesellschaft.

Dies sind die fünf Thesen des Jugendtheaters im Allgemeinen. Um ihren Hintergrund zu verstehen, kann es nicht schaden, die Person ins Visier zu nehmen, die die Thesen aufgestellt hat: Die Regisseurin des Stücks. Mitte vierzig, eine chaotische, leicht ungepflegt wirkende äußere Erscheinung, dunkle Kleidung, die der Hohepriesterin einer beliebigen Sekte alle Ehre machen würde. Äußeres Auftreten ist für Weltveränderer nicht von Bedeutung, Charisma ein Anachronismus. Die Dame hat wohl die Zeit übersehen, um rund vierzig Jahre. Denn Flowerpower ist sehr wohl dead, wenn nicht als Idee, so doch faktisch. Tatsachen sind real und für den Moment, in dem sie gelten unumstößlich, „hard facts“ werden sie immerhin genannt. Aber man will ja auch niemanden desillusionieren, also wird mit aufgesetztem Lächeln zur „gelungenen Premiere“ gratuliert.

Sollten noch Unklarheiten bestehen, nehme man einfach einen beliebigen, wenn möglich mit ausreichend vielen Klischees versehenen dramatischen Text und durchsetze ihn mit der sogenannten Jugendsprache, zu finden im jährlich herausgegebenen „Lexikon der Jugendsprache“ des Duden, bis sie ein rundes Drittel des gesamten Stücks ausmachen. Viel mehr braucht es nicht für einen reißerischen, provokativen, spritzigen, frechen Theater text. Ist es nicht erfreulich zu wissen, dass jeder innerhalb kürzester Zeit zum Künstler werden kann? •

Luc Gross vom Trauma Verlag gab im November einen Vortrag zum Thema „Die Zukunft des Buches“ und „Augmented Reality“ auf der Kunstuniversität: Ein Hybridbuch ist ein rechnergestütztes PopUp Buch, in welchem Medieninhalte aus dem Umfeld des Autors in Echtzeit über den Text, die Buchseite gezogen werden. Der Leser navigiert nahtlos zwischen Haptik und dem virtuellen Raum.

VOM NETZ ZUM HYBRIDBUCH

Text **Franz Rudolf**

Samuel Beckett hat zu Peggy Guggenheim in den dreißiger Jahren, bevor er noch der berühmte Autor und sie, die berühmte Mäzenin, war, im Rahmen langer Diskussionen, ob die verwirrende moderne Kunst jetzt „gut“ oder „schlecht“ sei, einmal gesagt, man müsse sich für moderne Kunst interessieren, da sie lebendig sei. Der lapidare Genius des Iren scheint schon damals erkannt zu haben, dass die Frage über das Wesen und die Qualität der zeitgenössischen Kunst letztendlich so unbeantwortbar sei wie die nach dem rätselhaften Godot – man halte sich lieber an die Präsenz des Lebendigen qua ihrer selbst und verzettle sich nicht in endloses Reflektieren.

Man könnte sagen, die „wilden Jahre“ (*bzw. Jahrzehnte*) der Kunst und auch der Literatur über eine provokative Avantgarde scheinen seit dem ausgehenden 20. Jahrhundert wieder vorbei. Sofern man diese Aussage jetzt nicht von vornherein als zu generell oder überhaupt als gar falsch bewertet, könnte man meinen, das sei der Kommerzialisierung des Kunstmarktes oder aber einer immanenten Ziellosigkeit des künstlerischen Radikalismus, der sich mit der Zeit eben totläuft oder der Akklimatisierung des Massengeschmacks an radikale Formen geschuldet. Oder eben es handle sich um einen bloßen dialektischen Trend, der früher oder später wieder umschlagen wird.

Überzyklisch lässt sich von der modernen Kunst und Literatur vielleicht behaupten, dass sie im Spannungsfeld zwischen intellektueller Konzepthaftigkeit und primärem Sensualismus bzw. einer primären Ästhetik lauiert, bzw. beide Pole auf ihre letztendlich transzendente Wechselbeziehung hin befragt. Die radikale Intervention des Duchampschen Readymade bzw. des objet trouvé signalisiert, dass der Verhältnisraum zwischen künstlerischem „Geist“ und künstlerischer „Materie“ zwar vielleicht in sich abgeschlossen, aber beliebig durchmess- und durchwanderbar ist, in sich gekrümmt, sozusagen.

In Zeiten, wo sich die Frage um den Stellenwert der Literatur zwischen der sichtbaren Hegemonie eines kommerziell gültigen Einheitsromans und dem manchmal auch etwas rückwärtsgewandt wirkenden Beschwören experimenteller Formen von Seiten derer, für die der etablierte Literaturbetrieb keinen Platz mehr zu haben scheint, organisiert, interessiert sich der Ende des letzten Jahres in Wien von Kommilitonen der Akademie der angewandten Künste gegründete Trauma Verlag sozusagen wieder für das literarische bzw. eben literarisierbare objet trouvé: Und zwar in dem Fall für das Internet in seiner ganzen Zeichenhaftigkeit bzw. seiner endlosen Möglichkeiten, Zeichen zu schaffen, zu kombinieren, zu manipulieren, zu verbreiten und dadurch neue Formen der Kommunikation zu schaffen, die ein Amalgam von Text, Hypertext, Audio, Video, Bild etc. zulassen, oder aber am scheinbar anderen Ende des Spektrums, zum Beispiel über Twitterfeeds, oftmals aus tatsächlich archaisch-kryptischen Zeichenketten bestehen. „Trauma nimmt das Internet in seiner ganzen Zeichenhaftigkeit als Literatur wahr und sucht so nach neuen Formen der Narration und will diese über den Kontext des Buches konkret werden lassen. Es geht uns darum, neue Zugänge zur Narrativität zur erlangen, wie auch eine umfassende Gestaltung von Codes, Texturen und Zeichen zu ermöglichen“, so Verlagschef Luc Gross.

Exemplarisch lässt sich dieses Konzept am Buch „End Tell“ von Julian Palacz

darstellen: Palacz installierte auf seinem Privatcomputer zwischen Juni 2008 und Februar 2010 einen Software-Keylogger, der sämtliche Tastaturbewegungen während dieser Zeit ausnahmslos registrierte; „End Tell“ ist somit eine Gesamtaufzeichnung aller Computer- und Internetaktivitäten des Benutzers, die auch den Prozess des Schreibens von eigenen Texten (*Fehlerkorrektur, Überarbeitung etc.*) abbildet. Da Palacz zu jener Zeit seine neue Freundin kennenlernte, ihr Emails schrieb, bzw. diese auch seinen Computer benutzte, enthält das Buch sogar, wie von der Trivial- bis in die Hochliteratur üblich, allerdings eben zufällig, einen romantischen Spannungsbogen.

Peter Moosgard als weiteres Beispiel wiederum versammelt in seinem Buch „Turbogott“ eine Auswahl seiner über einen ähnlichen Zeitraum hinweg verfassten Internetblogs, die mal theoretisch-essayistischen, dann wieder persönlich-alltäglichen Inhalt haben, und kombiniert diese mit Bildmaterial, das für ihn eine subjektive Referenz aufweist. „Moosgard ist es gelungen, die Cut-Up-Technik und die Fold-In-Techniken, die bisher auf Maschinen reduziert waren, die zu einem Ensemble an Printerzeugnissen geführt haben, in das Zeitalter der Algorithmen und deren aktuellste Verkörperung, das weltweite Netz, zu transferieren“, so Peter Weibel im Vorwort

Insgesamt acht Bücher, die „Netzwerkliteratur“ abbilden, sei es als tatsächliches objet trouvé, sei es als für den Zweck der Veröffentlichung (*manchmal, wie im Fall von Martin Kunkels und Marianne Vlaschits Sexchatprotokoll „Das sinnliche Telefon“ oder Audun Mortensens „Surf's Up“ sehr schnell bzw. instantan*) geschaffene, hat der Trauma Verlag in seinem ersten Jahr bereits verlegt, drei davon sind von internationalen AutorInnen wie zum Beispiel der innerhalb der Szene bekannten Kanadierin J. R. Carpenter („Generation(s)“). Zwei davon, Ivan Monroy Lopez' „GIT2POD“ und Barbara Husars „Corpus Sublingual“, beinhalten überhaupt keine herkömmlichen Texte. Kann man diese Titel als Kunstprojekt verstehen, so verfolgt der Verlag mit dem Roman „Yorick – Ein Mensch in Schwierigkeiten“ von Philip Hautmann ein anderes Konzept und erstmals auch ökonomische Interessen. Wenn gleich auch dieser sein eigenes Material befragt und gegen Ende hin seinen eigenen Entstehungsprozess darstellt, handelt es sich um einen „klassischen“ Roman, der als so genanntes Hybridbuch verlegt und dadurch „traumatisiert“ wird. Er beinhaltet Textmarker, über die der Leser mit einer Software, die über die Verlagshomepage heruntergeladen werden kann, mit seinem Handy, einem Monitor oder einer Webcam eine Verbindung zu Images im Internet herstellen kann. Damit ist diese Veröffentlichung Prototyp für eine Reihe von Augmented-Reality-Büchern, die in Zukunft, so plant es der Verlag, Bücher mit Kinderliteratur mit 3D-Animationen im Internet verknüpfen soll.

„Der Verlagsname Trauma reflektiert die traumatischen Erfahrungen, die das Verlagswesen mit dem Aufkommen des Internets machen musste. Die Reaktion darauf, die im Netz entstandenen Mechanismen, erforschen wir, indem wir das Netz als Druckerpresse nutzen und unsere Bücher per Print on Demand ausdrucken lassen“, so Verleger Gross in einem Interview in der Zeit vom 28. Oktober dieses Jahres. „Man könnte aber auch sagen, dass uns nichts Besseres eingefallen ist“, fügt er hinzu. Natürlich ist dem Verlag klar, dass er nicht unbedingt eine neue Avantgarde vertritt oder sich die Formen

kunst.kultur. szene.linz.

www.fabrikanten.at

BEZAHLTE ANZEIGE

der Literatur durch das Netz grundlegend ändern werden, er versucht, einen Heterotop von neuen Möglichkeiten und Formen abzubilden und arbeitet sozusagen am „gefundenen Objekt“. Ebenso klar ist, dass das Buch aufgrund des Internet nicht obsolet wird (*weswegen er ja eben Bücher verlegt bzw. Netztexte „in die Objektwelt transferiert“*), wohl aber über zusätzliche Medien angereichert werden kann und möglicherweise bereits in den nächsten Jahren auch allgemein angereichert wird. Wie seine Texte als „Literatur“ überbaumäßig zu bestimmen sind, darüber macht man sich natürlich Gedanken. Wichtiger jedoch erscheint, an etwas teilzunehmen, das lebendig ist. Wer meint, entsprechende Texte bzw. Material beisteuern zu können, ist daher auch eingeladen, mit dem Verlag in Kontakt treten.

Franz Rudolf ist Autor und lebt in Wien.

Am 14.12. präsentiert der Trauma Verlag seine neuen Bücher im Cabaret Fledermaus in Wien.

Augmented Reality erfordert eine (Web)Kamera, einen Monitor bzw. ein (Handy)Display. Die mit dem Buch einhergehende Software kann ab dem offiziellen Veröffentlichungsdatum auf Website heruntergeladen werden.

www.traumawien.at; auch in Facebook unter Traumawien zu finden.

GABRIELE HEIDECKER PREIS

In Erinnerung an die Linzer Architektin und Künstlerin Mag.^a arch. Gabriele Heidecker vergeben die Grünen Linz alljährlich an herausragende KünstlerInnen und KünstlerInnenkollektive mit Linz-Bezug den Gabriele-Heidecker-Preis. Die Auszeichnung ist mit EUR 5.000,- dotiert und wird von Mag.^a Eva Schobesberger gestiftet.

Zum künstlerischen Schaffen Gabriele Heideckers: Im Mittelpunkt ihrer Arbeiten stand der Raum – im Besonderen der öffentliche Raum – als kulturelle Konfiguration sozialer Beziehungen. Dabei war es der Initiatorin Architektin ein besonderes Anliegen auf eine geschlechterspezifische und barrierefreie Gestaltung und Nutzung des öffentlichen Raumes aufmerksam zu machen. Gleichzeitig setzte sie durch Lehraufträge an der Kunstuniversität Impulse in der Architekturdidaktik. Für Heidecker war Raum mehr als die uns umgebenden Wände. Für sie entstand Raum erst mit und in der individuellen Wahrnehmung und war untrennbar mit dem menschlichen Handeln verbunden, es gab keinen gemeinsamen und für alle verbindlichen Raum.

Detaillierter Überblick über das Schaffen von Gabriele Heidecker:
<http://members.aon.at/gabrieleheidecker/>

Inhaltliche Ausrichtung des Gabriele-Heidecker-Preises: Der Gabriele-Heidecker-Preis ist ein Kunstpreis, der ab 2011 jährlich verliehen werden soll. Dieser soll jene KünstlerInnen und KünstlerInnenkollektive auszeichnen und fördern, deren Arbeiten mit der Intention von Gabriele Heideckers Wirken korrespondieren. Ausgezeichnet werden KünstlerInnen bzw. KünstlerInnenkollektive mit Linz-Bezug – unabhängig von ihrer Staatsbürgerschaft und ihres Alters – sowohl für bereits realisierte Projekte (zeitlich unbegrenzt) oder laufende künstlerische bzw. kulturelle Vorhaben/Arbeiten, vorrangig im Stadtraum von Linz.

Die Nominierungs- und Einreichphase für den Gabriele-Heidecker-Preis 2011 läuft bis zum 28. Februar 2011, bis dahin müssen Bewerbungen im Büro der Grünen Linz, Altstadt 22a, 4020 Linz oder per Email unter linz@gruene.at eingelangt sein. Nähere Informationen: www.gabriele-heidecker-preis.at

Kunst.

Es ist schon Kunst. Es ist echte Handwerkskunst, die hinter dem Käsen, dem Brot Backen, dem Wein Machen steckt. Und es ist eine Kunst, sich bei all der Fülle und Qualität für das Beste zu entscheiden.

Kultur.

Wir pflegen sie. Die Esskultur. Wir zelebrieren sie sogar. Ob am Mittagstisch in unserem Laden oder spätnachts bei Deinem Fest zuhause.

Szene.

Man stelle sich folgende Szene vor: Die freien Radikale räumen das Feld. Friedlich und leise. Die Natur hat gewonnen. Zugegeben: Wir haben ein kleines bisschen nachgeholfen.

Linz.

Das ist alles wahr. Und es ist alles regional. frisch. bio. In Linz.

Mein Müli

Pfarrplatz 16, 4020 Linz
Tel. 0732/775688

Montag bis Freitag:
8:30 bis 18:00
Samstag:
8:00 bis 12:30

www.meinmueli.at

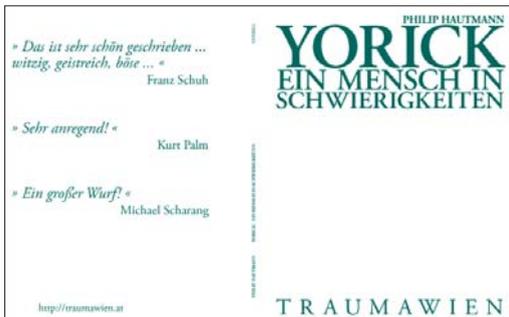
mein müli
regional.frisch.bio.



„YORICK – Ein Mensch in Schwierigkeiten“ ist der erste Roman von Philip Hautmann und ein Buch aus dem Programm des Trauma Verlags – alles in Allem erzählt von der fragmentierten, zeichenhaften Welt und ihren verschrobenen ProtagonistInnen.

... EIN HEITERER VERSUCH ÜBER DEN MENSCHEN ...

Text Franz Rudolf, tb Bild Trauma Verlag



„Yorick ist ein witziger Kerl! Er kommt uneingeladen zum Frühstück, und wenn man ausgeht, um ihn loszuwerden, so geht er mit aus, in eine andere Gesellschaft, da er glaubt, nirgends unangenehm sein zu können! Geht man wieder nach Hause, so geht er ebenfalls wieder mit, setzt sich endlich zu Tisch, wo er gerne allein und von sich selbst spricht und dort bis spät in die Nacht verbleibt, oftmals, um am nächsten morgen wiederzukommen!“ So beginnt der heitere Versuch über den Menschen Yorick, der sich in Folge natürlich nicht ganz so heiter weiterentwickelt, vielmehr zutiefst eingesponnen in einer Welt von Dingen, Personen und Zusammenhängen, die wenig Rettung auf Erlösung versprechen.

In dem Romantitel „Yorick“ verbirgt sich ein Hinweis auf den berühmten Roman „Leben und Meinungen von Tristram Shandy, Gentleman“ von Laurence Sterne. Wie in diesem klassischen Werk stehen im Vorliegenden die tragikomischen und skurrilen Seiten des Menschlichen, wie auch des Gesellschaftlichen, im Vordergrund. Die im Roman auftretenden Charaktere zeichnen sich durch markante Eigenbezüglichkeit, verschobene Selbstwahrnehmung, insistierende Verhaltensmuster und mangelnde Einsicht im Hinblick auf ihre Wirkung auf andere aus. Sie verkörpern im gewissen Sinne die „Gefängnishaftigkeit“ der individuellen Persönlichkeit und der Subjektivität. Dadurch ergeben sich zwischen diesen Charakteren gewisse Schwierigkeiten, zu kommunizieren. Allerdings werden die Inkompatibilitäten und Missverständnisse nicht allein in der Persönlichkeit der einzelnen Charaktere verortet, sondern auch in der Mannigfaltigkeit und oftmaligen Inkongruenz des Gesellschaftlichen bzw. gesellschaftlicher Gruppen oder Milieus – in dem praktischen Tatbestand also, dass die Welten, in denen wir bzw. die allermeisten von uns leben, klein sind, und darüber hinaus im Wesentlichen sich selbst abbilden. Oder wieder anders

gesagt, geht es darum, dass der Mensch weniger gut noch böse, klug noch unklug und dergleichen mehr ist, sondern ganz einfach *komisch* bzw. dass er von einer fundamentalen *Komischheit* durchzogen ist. Damit fügt sich Yorick auch ganz gut in eine gewisse Tradition innerhalb der österreichischen Literatur, der Tradition des sprachlich und inhaltlich Verschrobenen, ein.

Zentralfigur ist der von sich selbst nicht eben wenig eingenommene Intellektuelle Yorick, in dessen Sicht der Dinge und charakteristische Verhaltensmuster, Gewohnheiten und Reaktionsweisen der Leser in den einleitenden Stellen kurz eingeführt wird. Eine Überleitung findet statt hin zur Beschreibung des prekären Freundeskreises Yoricks, bestehend aus der immer auf dieselben Männer herein fallenden und meistens selbstbezüglich über Beziehungsprobleme redenden Sabine, dem leutseligen Draufgänger und Extrem-Small-Talker Lasse Benissen, den kreativen Phantasten und ständigen Projektmachern Eisel und Peisel, dem Respekt gebietenden, aber auch von ganz natürlichen menschlichen Schwächen besetzten Anderen Philosophen und dem weltverbesserischen „Philosophenzirkel“, der bei seinen regelmäßigen Zusammenkünften meistens darüber philosophiert, warum der Rest der Menschheit sich nicht an dessen philosophische Empfehlungen anpasst, und darüber ebenso oft in hoch artifizielle Erklärungsmuster verfällt.

Daran anschließend werden einige „Feinde“ des Yorick geschildert: der in der Werbebranche arbeitende, rüpelhafte und derbe, von der „Sozialkrankheit, durch extreme und radikale Wortspenden alle Anwesenden vor den Kopf stoßen müssende“ Garrick, das geschwätzige, tuschelnde und ständig über andere kichernde „Eiserne Dreieck“, sowie die Charaktere der Analytikerin und ihrer Tante als Exemplifizierungen des narzisstisch-hysterischen Persönlichkeitstypus und dessen Bedingtheit durch familiäre Verhältnisse.

Im Anschluss steht die Schilderung, wie Yorick, durch die Kränkungen seiner Feinde angespornt, wie auch durch seine eingebildete Grandiosität, sich darin versucht ein großes Kunstwerk zu schaffen, um der Welt seine Außergewöhnlichkeit zu beweisen, wobei er dazu die Form des Romans wählt. Die Ergebnisse jedoch sind ernüchternd, und

schließlich muss er erkennen, dass er sich in seinen Fähigkeiten überschätzt hat, was einige kindische Wutanfälle und schließlich Depression bei ihm auslöst.

Im daran anschließenden zweiten Teil des Romans steht Yorick vor den Scherben seiner Existenz. Als „Kreativer“ gescheitert, versucht er, auf dem Arbeitsmarkt unterzukommen, was ihm aufgrund allgegenwärtiger Verhältnisse nicht gelingt. Im Allgemeinen finden in diesem zweiten Teil häufigere Perspektivenwechsel zwischen den einzelnen auftretenden Charakteren statt. Relativ am Anfang steht z. B. ein sich über etliche Seiten hinziehender Redeschwall von Yoricks Freundin Sabine. Im Anschluss daran gelingt es Yorick (*als uneingezeichnetes Werkzeug von ziemlich dummlichen Intrigen*), in einer Unternehmensberatungsfirma Fuß zu fassen, deren Aufträge, als Intellektueller, er jedoch verfehlt: Einen Auftrag von Seiten der katholischen Kirche, wieder mehr Gläubige anzulocken, behandelt er mit einem Exposé über den Stellenwert von Gläubigkeit und Spiritualität in der Gegenwart und der für ihn selbst befriedigenden Schlussfolgerung, dass die Zeit der hierarchisch organisierten Religion endgültig vorbei sei. Einem weiteren, charakteristisch unscharf formulierten Auftrag eines Großkonzerns begegnet er mit einem Exposé über die Machtpolitik der Großbourgeoisie und des Neoliberalismus als von der Großbourgeoisie verfolgten Strategie „zur Enteignung der unteren Schichten“. Von der Unternehmensberatungsfirma zwar gefeuert, ist letzterem Exposé jedoch den Beifall des hiesigen „Klubs der Milliardäre“ beschieden (*welcher zu allen irgendwo im Land verfassten Dokumente Zugang hat*) – im Hinblick auf seine außerordentliche Scharfsinnigkeit und seinen marxistisch geprägten, nüchtern vortragenen Kenntnisreichtum. Über einen der Milliardäre wird Yorick schließlich in den Klub eingeführt, und bekommt einige Einblicke in die bizarre und widersprüchliche Welt der Mächtigen und Reichen. Von dem betreffenden Milliardär als intellektueller Gesprächspartner ausersehen, findet sich Yorick schließlich in der Rolle des Zuhörers für die großmannsüchtigen Ausführungen des Milliardärs über Gott und die Welt, allerdings auch über die Weltansicht der Mächtigen, wieder, bis dass dieser an „fortgeschrittener Emotionslosigkeit“ leidende, der Yorick so unvermittelt in sei-

nen inneren Kreis aufgenommen hat, ihn ebenso unvermittelt wieder verstößt, um sich Yoricks Freundin Sabine zuzuwenden; und diese ebenfalls bald wieder zu verstoßen.

Nach einigen anderen Erlebnissen Yoricks erfolgt im abschließenden dritten Teil ein Schwenk auf die Person der Sabine. Es stellt sich schließlich heraus, dass der vorangegangene Roman und überhaupt die Figur des Yorick eine Schöpfung und ins Männliche übertragene, niedergeschriebene Selbstreflexion der hochintelligenten, aber vor allem in Beziehungsaspekten infantil veranlagten Psychologin Sabine ist. Damit wiederum wird der dritte Teil formal zu einer Art Spiegelbild des ersten Teils. Auf einer anderen Ebene freilich widmet sich der dritte Teil einem etwas anderen Unternehmen. Während es in den vorangegangenen Teilen darum gegangen ist, wie komisch die Menschen sind, versucht sich jener dritte als einer Exploration, warum sie eben so komisch sind – schließlich handelt er ja auch von einer Psychologin, im Gegensatz zum Philosophen Yorick. In einem abschließenden Epilog wird wiederum aus der Erzählebene des dritten Teils hinausgestiegen. In aller Lapidarität stellt sich an dieser Stelle endlich heraus, dass das Leben der Sabine selbst eine Art Fiktion ist, und Sabine herausfindet, dass sie in Wirklichkeit eine außerirdische Sozialanthropologin ist, die nach Beendigung ihres Forschungsunternehmens

von einem UFO zurück in ihre bessere Heimatwelt gebracht wird, in der es kein Leid gibt. Sie scheint nur zu Forschungszwecken hier gewesen zu sein – um zu erfahren, was ein „Mensch in Schwierigkeiten“ eigentlich ist. Wobei es dem Leser natürlich offen steht, dies glaubhaft zu finden oder nicht.

In den Roman findet sich eine Vielzahl von Thematiken behandelt. Neben einer Menagerie an dysfunktionalen Verhaltensweisen und emotionalen und Beziehungsidioten der meisten auftretenden Charaktere fällt auch eine Vielzahl philosophischer oder zumindest intellektueller Betrachtungen ab. So enthalten die zwanghaften Intellektualisierungsleistungen Yoricks oder auch des Milliardärs Mearsheimer, die ihnen zu dem Zweck dienen, „ihre Persönlichkeit zusammenzuhalten und sich der Präsenz ihres Ich zu vergewissern“, Meditationen über Globalisierung und Neoliberalismus, die mittelfristige Zukunft der internationalen Beziehungen, das metaphysische Streben des Menschen, das Wesen der modernen Kunst, die Mittäterschaft an politischen Verbrechen, den Sinn des Lebens und, ins Absurde gewendet, Themen wie der Physik der Schwarzen Löcher im Weltall oder Ähnliches. Handlungshintergrund sind greifbare Zusammenhänge wie prekäre Arbeitsverhältnisse, politische Verdrossenheit, Scheitern in der Selbstverwirklichung und sozial verbindlicher Narzissmus, einhergehend mit recht umfassender Einsamkeit. Allgemein findet

sich ein Nebeneinander von Erhabenem und Lächerlichem, dem Vernehmen nach ja ein beliebtes Prinzip der gegenwärtigen Literatur. Das ist freilich ein Prinzip der Satire seit alters her – aber selten in so extremer Form zusammengestellt, zu einer großartig lächerlichen wie packenden Erzählung: Im Blick auf die Menschen und ihr Leid zu tiefst humanistisch.

Ein bemerkenswerter Widerspruch im Roman ist, dass die Schilderung der Charaktere eher flächenhaft scheint – um dann aus der völligen Distanz der ironischen Betrachtung, unerwartet, am Ende in eine groteske Entwicklungspsychologie gewendet zu werden: Als ob man sich am Ende gar nicht nah genug kommen könnte, alles gar nicht tief genug in sein Gegenteil fallen könnte.

Was eine reale Verlags-Geschichte des Autors vom „witzigen Kerl Yorick“ anbelangt: Absurderweise hat sich im Zuge der Verlagssuche nach einer langen Durststrecke die Frankfurter Verlagslandschaft bei Philip Hautmann gemeldet und ihr Interesse am „Yorick“ bekundet. Allerdings erst nach der Zusage des Trauma Verlages. Wir sehen das positiv: Das lässt auf auf weitere Werke hoffen.

Franz Rudolf ist Autor und lebt in Wien.

www.traumawien.at; auf Facebook unter: Traumawien



Wenn eine leise Idee



zum lauten Bild wird



Es begann als leise Idee zwischen zwei Kolleginnen. Top-Stylistenin Melanie Mader und Make-up-Artist Romana Pühringer beschäftigen sich seit Jahren mit der Schönheit ihrer Kunden. Um diese Arbeit stetig weiter zu entwickeln, musste eine neue Herausforderung lauter werden. Beide waren sich einig, dass die Momentaufnahmen ihrer täglichen Arbeit auf Fotos festgehalten werden sollten. Über eine Ausschreibung an der Linzer Kunstuni kamen sie auf den Fotograf Carlos Nino.

Ein Glücksgriff, wie sich später herausstellen sollte. Damit war die Grundlage für bemerkenswerte Fotokollektionen geschaffen. Bisheriger Höhepunkt der Zusammenarbeit war die Nominierung beim diesjährigen Hairdressing-Award. Dieser Fotowettbewerb findet auf internationalem Spitzenniveau statt und ist sozusagen der „Oscar“ in der Friseurbranche.

Carlos Nino begeistert durch seine künstlerische Ausarbeitung, die auf seinen Bildern immer wieder die Aufmerksamkeit der Betrachter auf sich zieht.

Mit viel Leidenschaft, Kreativität und fachlichem Können zeigt ein Linzer Trio, dass es nicht umsonst in der europäischen Spitzenliga mitspielt, wenn es um Fotografie, Haarstyling und Make-up geht.

Melanie Mader ist der Antrieb, wenn es um Umsetzung und Durchführung der Fotoshootings geht. Ihre Frisuren bestehen immer durch exakte Formen und Farben und heben auf diese Weise so manch neue Persönlichkeit hervor. „Trends verändern sich jedes Jahr und so macht es auch Spaß, sich jedes mal auf etwas Neues einzulassen“, erklärt Mader.

„Diese Art zu arbeiten ist ein sich stetig weiterentwickeln und immer einen Schritt voraus sein. Allerdings erfordert es Mut zur Veränderung, Mut zu etwas Neuem.“ Romana Pühringer steht für Genauigkeit und kreative Ganzheit. Ihre Stylings und Makeups sind perfekt abgestimmt und wunderbar harmonisch. Mit viel Fingerspitzengefühl geht sie auf die Menschen und die vorherrschenden Themen der Fotokollektionen ein.



Haarwerkstatt Ginner
Klosterstraße 20
4020 Linz
Tel. 0732 / 791900

Coiffeur Ginner
Freistädterstraße 38
4040 Linz
Tel. 0732 / 732513

Ginner Schönheit
Freistädterstraße 40
4040 Linz
Tel. 0732 / 997008

Carlos Nino
www.carlosnino.net
mail@carlosnino.net
M. 0650 / 2862806

AUS DER FERNE – IN LIVERPOOL

Text **Wiltrud Hackl**

Sie trug ein Batman Kostüm. Das Cape war zu kurz und das Kostüm als ganzes zu eng anliegend, die Helden-Stiefel waren zwar nicht aufgemalt, aber über die Kellnerinnenschuhe kniehoch aus Pappe drübergestülpt. Jedes Mal, wenn sie ein Glas oder eine Flasche vom Regal holte, musste sie ihren Körper und die Arme so weit strecken, dass sie eine heldenhafte Pose einnahm, ohne dass es ihr bewusst war. Sie sah wundervoll aus. Noch wunderbarer aber sah sie aus, als sie wenig später vor dem Pub an der Tür lehnte, hastig an einer Zigarette sog und ihr Blick hinaus auf die Duke Street schweifte, unsagbar weit weg – gleichzeitig traurig und angewidert – während hinter ihr das feuchtfröhliche Gegröle der lokalen Karaoke Stars aus dem Pub strömte. Hätte mir das Leben etwas Richtiges beigebracht und mich Filmemacherin werden lassen – ich hätte rund um diese Kellnerin ein trauriges, berührendes Stück geschaffen, das sich um die unerträglich schmale, reibende, schmerzende Grenze zwischen Pflicht und Kür, Erfüllung und Leere, Sehnsucht und Realität windet. So bleibt mir das Bild, das ich nicht verewigt habe, sondern nur einen Moment lang beobachten durfte, als ein Stück Liverpool, wie es sich einer melancholischen, verkitschten Seele wie der meinigen darbot.

Liverpool ist eine Stadt, die ihre Geschichte seinen BesucherInnen weder wie einen aufdringlichen nassen Fetzen um die Ohren haut, noch kokett verbirgt. Sie liegt einfach da – und erzählt sich selbst: die leer stehenden Warenhäuser und Hafenanlagen, die Geldnot, die Arbeitslosigkeit, die Straßenzüge voll leerer oder massiv abgewohnter Reihenhäuser rund um das Fußballstadion in Anfield, gleichzeitig das schick neu bespielte Albert Dock, mit italienischen Restaurants, teuren Wohnungen, der Tate Gallery und den Souvenirläden. Das neue Einkaufszentrum wenige Schritte davon entfernt, das Arbeitsplätze im Dienstleistungssektor bringt, während die Zahl der Hafentarbeiter – also und nicht zuletzt die unbequemen, streikfreudigen DoCKers – drastisch gesunken ist – von 25.000 noch vor vierzig Jahren auf knapp 500 heute. Während der Thatcher-Regie-

rung wagte Liverpool den Aufstand, und wurde nicht zu knapp und nicht allein durch die Abschaffung des lästigen, autonomen Stadtparlaments dafür bestraft. Langfristig investiert wird wohl anderswo im Königreich, und eine Stadt, die keine eigene Industrie hatte, sondern abhängig war von zu verschiffenden Stahl- und Textilwaren, die etwa aus Manchester, Sheffield und Leeds kamen, schlitterte wohl oder übel mit deren Niedergang in ihren eigenen. Dass hier etliche Quadratmeter an zu bespielenden Flächen freigesetzt wurden, liegt auf der Hand – und diesen Umstand nutzen nicht nur die MacherInnen der Liverpool Biennale. Das Visitor Center der Biennale etwa findet sich in einem eiskalten, unbeheizten ehemaligen Haushaltswarengeschäft oder eher Baumarkt, dessen ehemalige BetreiberInnen skurrilerweise den KuratorInnen auferlegt haben, dass alles unverändert bleiben muss – also jedes Stück Fliese oder Tapete, jedes Loch, jedes Schaugeländer, jedes Werbeschild so bleiben muss, wie es vorgefunden wurde. Diese abstruse Eingrenzung erweist sich in vielerlei Hinsicht als Geschenk – etwa wenn eben jene so vorgefundenen Wände zur Inszenierungshilfe der gezeigten Kunst werden, sodass sich die Besucherin mühe- und lustvoll irritiert zwischen „Kunst“ und „Nicht-Kunst“ orientieren muss. Die KuratorInnen machen sich den Zwang intelligent zu Eigen und bespielen jene eigentlich unbespielbaren Räume derart klug und unzwanghaft, dass sich jeder White Cube andernorts dabei nur verstecken kann ob seiner Fadesse. Viele Gebäude, von außen nur als demolierte Industriegebäude wahrgenommen, erweisen sich als in das Kunstprojekt klug eingefügt – wie das „Europleasure International Ltd“ – und fordern einen zweiten, genaueren Blick beim Verlassen. Trotz dieser vielen – manche nur temporär – zu Kunststätten umgearbeiteten ehemaligen Waren- und Lagerhäuser scheint sich Kunst als (Über)lebensmittel nicht oder noch nicht auf die BewohnerInnen ausgewirkt zu haben. Viel eher als die Kunst scheint es wichtig überhaupt zu konsumieren, täuschen etliche Geschäfte, Bars, Pubs und Clubs ein Lebensgefühl vor, das sich wohl nur weni-

ge der knapp 450.000 EinwohnerInnen leisten können und wollen. Ständig und fast überall wird man bemerkenswert freundlich gefragt woher man komme und warum man hier sei – und die Antwort „wegen der Biennale“ bedarf meist einer näheren Erklärung. Auch dass man vor zwei Jahren europäische Kulturhauptstadt war, scheint sich nicht so sehr als Notwendigkeit oder bedeutsames Ereignis ins kollektive Gedächtnis eingeschrieben zu haben. Liverpool hat schließlich nicht eine, sondern hunderte Geschichten – die der einst extrem reichen Stadt, die ihren Wohlstand nicht zuletzt dem Umstand verdankte, dass von hier hunderttausende Menschen als Sklaven verschifft wurden – eine Geschichte, die seit kurzem und sehr offen im Slavery Museum vermittelt wird. Die der lange Zeit rassistischsten Stadt Großbritanniens, die nach wie vor MigrantInnen eher verlassen als dass sie hierher kommen, gleichzeitig jene der stärksten Gewerkschaften, der wichtigsten Aufstände und Streiks und natürlich die des Fußballs. Aber auch die der viktorianischen Kultur und Hochblüte. Und dann waren da ja noch die Beatles. Welche Stadt könnte sich all diese Geschichten in so kurzer Zeit vor Augen führen, sie verinnerlichen und reflektieren, während sie gleichzeitig dem wirtschaftlichen Bankrott ins Auge sehen muss? Es mag als blanke Nostalgie gewertet werden – aber diese widersprüchlichen Geschichten Liverpools reiben und zerren und reißen und schmerzen an einem wie die Flut an den 100 lebensgroßen Eisenfiguren von Antony Gormley, die er für den Crosby Beach außerhalb Liverpools geschaffen hat. Figuren, die in ihrer Unerschütterlichkeit und Zerrissenheit ihre Entsprechung in der wunderbaren, gleichermaßen standhaften wie traurigen Kellnerin, die an einem Freitagabend in Liverpool in ein bescheuertes Batman Kostüm gezwungen wurde, gefunden haben.

Wiltrud Hackl ist Universitätsassistentin und Journalistin, sie lebt in Linz.